Nummer 520. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Mittwoch 4. November 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

John Bull der Vielbeneidete.

(Von unserem Londoner n-Korrespondent.)

London, 1. November.

Fast alle die leitenden englischen Politiker, die in jüngster Zeit öffentliche Reden hielten, konnten nicht umhin, in denselben die immer geringer werdende Popularität John Bulls im Auslande zu erwähnen, oder sie sogar zum Gegenstande ihrer Vorträge zu machen. Lord Rosebery erklärte z. B. in Edinburg, daß England nicht auf „thätiges Wohlwollen, sondern auf passives Uebelwollen" der übrigen kolonisirenden Staaten zu rechnen habe, während Mr. Göschen in Birmingham sagte, Großbritanniens Einfluß in der Türkei sei nahezu gebrochen worden, nur weil Europa ihm nicht glauben wollte, daß es ehrliche Absichten hegte. Lord Dufferin, der soeben in Belfast sprach, bemerkte in zartsinniger Weise, daß die englische nicht gerade die beliebteste Nation in Europa wäre, und die Presse aller Länder die Gewohnheit hätte, stets in feindseliger Weise über sie herzuziehen. Natürlicher Weise suchten und fanden alle diese Herren eine Erklärung für diese so sonderbare Erscheinung. Lord Rosebery führte sie auf den Neid und die Eifersucht der übrigen kolonisirenden Mächte zurück, Mr. Göschen schiebt sie auf internationales Vorurtheil und findet sie einfach skandalös, während Lord Dufferin als ihre Ursachen koloniale Eifersüchteleі und Englands Isolirungssucht bezeichnet. Letzterer sagt u. A.: „Als jene leidenschaftliche Liebhaberei, Besitz in Afrika zu erwerben, zur nationalen Modekrankheit geworden war, entdeckten Deutschland und Frankreich zu ihrem grenzenlosen Verdruß, daß ihrer Kolonialpolitik, in Folge ihrer Spätgeburt, nur noch ein beschränktes Feld offen stand. Vielleicht aber war es weniger das, als vielmehr der Umstand, daß England sich mit seltenem Scharfblick die besten Stücke zu sichern verstanden hatte, und für alle die anderen nur noch den Abfall oder allenfalls etwas Suppenfleisch übrig ließ. Immerhin aber glaubte jener Redner den Grund für Englands Unbeliebtheit hauptsächlich in der Eifersucht suchen zu müssen, die seine ihm von Natur beschiedene, so unvergleichlich günstige Lage als Inselreich erweckt. Hierzu bemerkte er, einen poetischen Anlauf nehmend, etwa Folgendes:

„Wir Engländer, sicher geborgen in der ewigen Umarmung der Meere, vermögen uns von dem rastlosen Bangen und Sorgen, welches das Dasein der Nationen Mitteleuropas geradezu zu einer Plage gestaltet, gar keinen Begriff zu machen. An jeder ihrer Landesgrenzen hängen schwarz und bewegungslos drohende Kriegswolken. Und die Bürger jener Staaten vernehmen selbst im Innersten ihrer Heimstätten, durch das unschuldige Gelauder ihrer Kinder und die Geispräche am traulichen Herde hindurch, fortwährend den dröhnenden Tritt der Heere, das Geraffel ihrer Artillerie und den Donner ihrer dahinjagenden Schwadronen, die vielleicht kaum einen Steinwurf weit von schutzlosen Dörfern und offenen Städten manövriren."

Wer hätte sichs wohl bisher träumen lassen, daß das arme kontinentale Europa eine solche Schreckenskammer ist! Eine derartige Lage der Dinge muß aber nach Lord Dufferins Ansicht ein Gefühl eifersüchtigen Hasses gegen diejenige Macht erzeugen, die sicher und unantastbar dem wüsten Getriebe fern steht und weder Zwei- noch Dreibünde braucht, um sich ihre Existenz zu sichern. Keiner von all den Rednern scheint es indeß für nöthig oder überhaupt für möglich zu halten, ein freundschaftlicheres Verhältniß zwischen England und den übrigen Mächten zu schaffen, und wenn Mr. Göschens Auffassung die korrekte ist, bliebe John Bull schließlich nichts übrig als zu beten, daß der Rest der Welt ebenso wohlwollend, wahrheitsliebend und vertrauensvoll werden möchte, wie er selbst. Da er ja ein Meister im Beten ist, so sollte ihm das eigentlich auch gar nicht schwer fallen. Vielleicht ist es aber gerade das viele Beten, das mit dazu beiträgt, ihn so unbeliebt zu machen, denn unter dem Mantel christlicher Liebe hat er es seit Menschengedenken verstanden, alle Welt übers Ohr zu hauen. Mit seinen Missionären und der Schnapsflasche hat er seine wichtigsten ausländischen Erwerbungen gemacht, und daß daher nun seine Absicht, an den Armenieern Christenpflicht zu üben, einiges Mißtrauen erregt, dürfte eigentlich die stolzen Söhne Albions nicht allzu sehr überraschen. Lord Rosebery sieht die Situation keineswegs in günstigerem Lichte als Herr Göschen, und er vergleicht das britische Reich mit einem Python, der sich an der von anderem Gethier gesuchten Nahrung überfressen und nun unfähig ist, etwas Anderes zu thun, als alle Anstrengungen zur Verdauung der gefährlichen Mahlzeit zu machen. Bis ihm das gelungen, bleibt ihm nichts übrig, als alle Beleidigungen und Verhöhnungen ruhig über sich ergehen zu lassen und sich glücklich zu preisen, wenn seine Feinde seine Hülflosigkeit nicht auch noch durch thätliche Angriffe ausbeuten.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser von Rußland verlieh dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Exc. **Magdeburg**, den St. Annenorden 1. Klasse.

* **Vom Deutschen Landwirthschaftsrath.** Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsraths wird am 19. und 20. November d. J. zu einer Sitzung zusammentreten, um u. A. über folgende Gegenstände zu berathen: Berichte der Kommissionen: a) für den Entwurf eines Handelsgesetzbuches, b) für die ländliche Arbeiterfrage, c) für Maßnahmen der Schuldentlastung und Schuldenerleichterung des ländlichen Grundbesitzes. Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung von Arbeiter-Versicherungs-Gesetzen. Hauptmängel und Gewährfristen im Viehhandel (§ 482 des Bürgerlichen Gesetzbuches). Die Organisation des Getreidehandels nach dem 1. Januar 1897. Die Margarine-Gesetzgebung. Petition der Kleinmüller an den Reichstag um Einführung einer staffelförmigen Productions- oder Umsatzsteuer. Lage der Zuckerindustrie. Auf Antrag der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen: „Die Einführung von Ausfuhrzöllen auf Kalisalze und die chemischen Fabrikate aus denselben."

* In radikalen und sozialdemokratischen Blättern wird mit der auf dieser Seite stets anzutreffenden Sicherheit eine Vorlage angekündigt, welche insbesondere unter Hinweis auf Schießübungen, die auf dem Krupp'schen Schießplatz in Meppen stattgefunden haben, große Millionenforderungen für die **Neubewaffnung der Artillerie** in Aussicht stellen. Bereits vor einem Jahr ist genau dieselbe Meldung durch dieselben Blätter gegangen. Ihre Muthmaßungen „erdichteten" sich schließlich zu der ansehnlichen Summe von 200 Millionen Mk., die, wie damals verbreitet wurde, der frühere Kriegsminister v. Bronsart von dem preußischen Finanzminister zu jenem Zweck verlangt habe. In der Budgetkommission des Reichstags ist darauf am 24. Januar d. Js. der Kriegsminister wegen dieser Angelegenheit interpellirt worden und er hat sich im Wesentlichen dahin geäußert, daß von einer derartigen Forderung absolut keine Rede sei, daß eine Neubewaffnung der Artillerie nicht in Frage stehe, aber sofort in Frage kommen würde, sobald Deutschland in der Waffentechnik von den für seine Sicherheit in Betracht kommenden Staaten sich überholt sieht. In diesem Augenblick würde die Militärverwaltung nicht zögern, eine solche Vorlage den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung vorzulegen. Nun werden allerdings in Frankreich eingehende Versuche mit Schnellfeuer-Geschützen veranstaltet, und es ist auch seit langer Zeit bekannt, daß bei einigen Truppenkörpern bereits praktische Versuche über die Brauchbarkeit solcher Geschütze gemacht werden. Daß die deutsche Heeresverwaltung es ihrerseits nicht an der nöthigen Aufmerksamkeit diesen Versuchen gegenüber fehlen läßt, geht aus der in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Thätigkeit der Artillerieprüfungskommission hervor, die seit 1892/93 fortgesetzt die alljährlich im Etat für Schießversuche bewilligten Mittel erheblich überschreiten mußte. Das bisherige Verhalten der Heeresverwaltung beweist aber auch, daß sie sich beider Pflichten, sowohl der Rücksicht auf die Sicherheit des Reiches nach außen wie der auf seine Finanzen gleichermaßen bewußt ist. Denn General von Bronsart hat ausdrücklich betont, daß Deutschland „überholt" sein müsse, womit die Initiative anderen Staaten zugeschoben ist, aber auch natürlich kein Vorsprung gemeint sein kann, der sich ohne Gefahr für die Sicherheit nach Außen nicht einholen läßt. Wie wiederholt dargelegt worden, liegt die Entscheidung ausschließlich bei Frankreich. Man ist sich deutscherseits sehr wohl bewußt, daß eine Neubewaffnung der Artillerie sich nicht auf Deutschland beschränken, sondern alle europäischen Staaten, insbesondere Rußland, zu dem gleichen Schritte veranlassen muß

Abonnements-Einladung auf das Bürgerlichen Gesetzbuch.

Bestellungen für November-Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von Mk. 2.— entgegen (Bestell-Nummer 2945). Bei Einsendung der Abonnements-Quittung liefert die Expedition der „Hallesche Zeitung" in Halle a. S. den Anfang gratis nach zum

[Nachdruck verboten.]

Der Goldsohn.

Skizze von Gabriele Reuter, München.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Bei den Schwestern wuchs allmählich ein Mißtrauen. Weil er niemals klagte und niemals um Geld bat ... Sollte er den „entscheidenden Schlag" nicht endlich einmal gethan haben? Und fürchtete er vielleicht, sie wollten mit ihm theilen? Eine fortwährende Beschäftigung mit dem Golde macht hart, wie jedes Kind weiß. Die Gesellschaft dort in den Minen war auch nicht die beste — er war wohl recht egoistisch geworden. Diese Anschauung verstärkte sich, als sie während einer langen Krankheit und während eine von ihnen außer Stellung war, zum ersten Mal direkt die Bitte an ihn richteten, ein bescheidenes Theil zum Unterhalt der Mutter beizutragen. Da verwies er auch wieder nur auf die Zukunft, denn leider sei ihm gerade sein erworbenes Kapital gestohlen worden.

Ein Vermögen gestohlen ... das klang doch zu barock .... Solche Thorheiten brauchte er ihnen auch nicht aufzubinden.

Von da ab wurde des Goldsohnes nur noch mit einem verächtlich-spöttischen Lachen von den Schwestern erwähnt. Die Mutter blieb der festen Ueberzeugung, daß ihr „Jung" sie noch lieb habe. Er schrieb es ihr ja — alle zwei bis drei Jahre.

So verging die Zeit. Die Töchter fanden Männer, endlich schrieb auch der „Jung", er habe sich verheirathet. In der letzten Zeit sei er in Sydney Aufwärter in einem Hafenhôtel gewesen, aber seine Frau habe etwas Geld, da wolle er nun mit neuem Muth beginnen.

Und dann hörte man immer seltener von ihm. Die Mutter spürte den Schmerz nicht mehr so, weil die Familiensorgen der jungen Frauen, die kleinen Enkel, ihr Herz beschäftigten. Die Schwestern schafften und sparten und hielten das Ihre zusammen, es dachte keine von ihnen daran, sich auf den Bruder zu verlassen. Nur wenn die Kinder einmal unsinnige Wünsche äußerten, wurde ihnen scherzend geantwortet: „Ja — damit wende Dich an Deinen Goldonkel ..."

Und die Kinder wuchsen heran, ihre Mütter wurden grau — die Großmutter wurde eine Urgroßmutter. Bei der Kaufmannsfrau fand sie Heim und Pflege. Die Predigerfrau kam treulich alle Jahr sie zu besuchen. Sie hatte es soweit ganz behaglich. Und daß sie ihren Jungen auf dieser Erde niemals wiedersehen würde — an den Gedanken hatte sie sich allmählich auch gewöhnt. Wenn es ihm drüben nur gut ging. — — —

Als keiner mehr im Entferntesten mit ihm als mit einer Thatsache, einem lebendigen Menschen und Familienangehörigen mehr rechnete, da schrieb der australische Goldsucher plötzlich einen wunderlich rührenden Brief. Er sei nun über sechzig Jahre alt. Seine Frau sei todt, sein Sohn habe eine reiche Heirath gemacht und er sehne sich nach der alten Heimath. Es habe ihn allmählich so angepackt: er wolle seine Mutter noch einmal wiedersehen. Jetzt könne er sich auch die Ausgabe gestatten und er wolle kommen. In acht Wochen denke er bei ihnen einzutreffen.

Die alte Frau, die für ihr hohes Alter erstaunlich rüstig gewesen, begann seit der beklemmenden Freudennachricht sichtlich zu verfallen. Bald hütete sie das Bett, und manchen Tag war ihre Schwäche so beängstigend, daß man fürchten mußte, sie werde ihre lebenslange Hoffnung nicht mehr erfüllt sehen. —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ihre zum Gebet gefalteten Hände rissen sich mit einer plötzlichen Kraft auseinander und irrten tappend auf der Decke umher. Laute ohne Sinn entschlüpften den Lippen. Banger wurde das Röcheln. Die Tochter versuchte der Kranken etwas stärkende Flüssigkeit einzuflößen, doch die Tropfen rannen nutzlos an den Mundwinkeln herab.

Da hoben sich die Lider ein wenig — und die Hand hob sich — — Und über das alte, vom Tode überschattete Gesicht kam eine selige Freude, wie über ein kleines, weiches Kindergesicht — —

Und nun hörten sie alle den Wagen rollen, und er stand vor dem Hause ....

Die Töchter hielten angstvoll Wache bei der Sterbenden. Draußen ein leises, feierliches Raunen und Flüstern — gedämpfte Schritte. Und sie brachten ihn herein — einen gebückten Mann, fast so ausgedörrt, so braun und runzelig wie die Neunzigjährige. Und er kam unsicher heran, nahm die Mütze von seinen spärlichen grauen Haaren, kniete an dem Bette nieder und sagte mit einer fremdklingenden, gedrückten Stimme „Mutter — hier bin ich — bin doch wiedergekommen — der Adolf — —"

Die alte Frau hob die Hand und tastete nach seinem Kopf, den er ihr hinhielt, und strich über sein dürres Haar und öffnete die Augen und blickte ihn an, glücklich lächelnd.

„Mein Jung — mein Goldjung ..." murmelte sie — er hörte ihre Stimme noch, wie eine Erinnerung aus ferner, ferner Zeit.

Und dann war das Leben verloschen, wie der letzte Funke einer Kerze verglimmt.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Still und friedlich saßen sie beieinander, die Kinder und Enkel. Der Schmerz war gelinde, die Thränen flossen sacht. Das Sterben eines sehr alten Menschen hat etwas mehr Feierliches, als Erschütterndes. Sie hatten es alle schon so lange kommen sehen.

„Es war doch schön, daß Mutterchen den Adolf noch erkannt hat," trösteten sie sich.

Und mit erwachender Neugier, mit wachsendem Interesse begann das fremde Leben, die abenteuerliche Gestalt in ihrem ruhigen Kreise sie zu erregen.

Der Geistliche, dessen Dasein von den christlichen Festen seine Ordnung empfing, der in bestimmter Reihenfolge seine Predigten über das Evangelium und über die Epistel hielt — der Kaufmann mit seinen bewährten Kunden, seinem bescheiden sicheren Verdienst — der Enkel, ein Beamter, der seinen Gehalt so regelmäßig empfing, wie der neue Mond am Himmel sich zeigte — die Frauen mit den immer gleichen Pflichten, den durch Generationen sich vererbenden Freuden — sie Alle blickten gespannt und beklommen auf den australischen Goldsucher. Die Hände ungeschickt über die Knie gelegt, mit krumm gebeugten Rücken saß er schweigend zwischen ihnen, vor sich hinträumend. Wie sie ihn heimlich beobachteten, machte ein jedes von ihnen bei sich die Bemerkung, noch niemals einen so zerarbeiteten Menschen gesehen zu haben. Seine Hände, sein Antlitz, sein ganzer Körper glichen einem Knorren-alten Holzes, das von der Sonne gebräunt, das in wilden Strömen tausendmal gegen Ufer geschleudert und tausendmal wieder von den Wassern genommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0001

und hat bisher stets das Gefühl der Verantwortung maßgebend sein lassen, daß damit nicht nur dem Deutschen Reich, sondern allen Staaten eine in Anbetracht der steigenden Kulturaufgaben doppelt fühlbare finanzielle Last aufgebürdet würde. Die positive Form, in welcher die eingangs erwähnten Mittheilungen in den radikalen Blättern auftreten, birgt die Gefahr, daß sie einer chauvinistischen Strömung in Frankreich den Anstoß geben können, die französische Heeresverwaltung aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszudrängen und die mit den eben dargelegten verhängnißvollen Folgen begleiteten ersten Schritte zu thun, worauf die übrigen Staaten nothgedrungen pari passu einhermarschiren müßten. Daß diese Politik von derselben Seite getrieben wird, die seit der Gründung des Reiches allen Forderungen für seine Sicherheit gegenüber sich konsequent ablehnend erhalten hat, ist die Kehrseite der Medaille.

* Wie verlautet, wird **Herr von Bennigsen** in der Führerschaft der **nationalliberalen Partei** demnächst durch Herrn von Eynern ersetzt werden. Herr von Bennigsen hat sich thatsächlich bereits seit längerer Zeit von den Parteigeschäften zurückgezogen.

* **Für die Aufbesserung der Beamtengehälter** soll der Grundsatz gewahrt werden, in einer Reihe von Fällen — wie es auch jetzt bereits zutrifft — die Reichsbeamten um ein Geringes besser zu stellen als die Staatsbeamten; es geschieht dies, weil sonst der Uebertritt tüchtiger Kräfte aus dem Staats- in den Reichsdienst Schwierigkeiten verursachen würde.

* **Die Gefahr der Polonisirung in Ostpreußen** erscheint der „Post" jetzt in größere Nähe gerückt, nachdem die polnische Ansiedelung daselbst vermittels der Rentengutsbildung und der Hilfe der polnischen Bank Ziemski mehr an Boden gewonnen hat. Zum Beweise dessen verweist das genannte Blatt auf die Auslassung des in Lemberg erscheinenden „Przeglad Wszechslolski", in der es heißt:

„Das Rentengutsgesetz hat zur Entwickelung der polnischen Ansiedlung nicht allein im Posenschen und in Westpreußen beigetragen, wo es der Bank Ziemski und den Parzellirungs-Genossenschaften die Aufgabe erleichterte, sondern auch in Ostpreußen. In dieser Provinz wird mit dem Augenblick, wo eine Generalkommission in Königsberg eingesetzt wird, die Rentenansiedlung sich noch mehr entwickeln. Im Kreise Osterode werden schon ganze, bisher deutsche Gegenden katholisch und polnisch. Ueberflüssig wäre es, zu zeigen, wie bedeutungsvoll die polnische Besiedlung Ostpreußens ist."

Auch dieses, gewiß unverdächtige Zeugniß beweist, wie fehlerhaft es ist, bei Rentengutsbildungen die Nationalität unberücksichtigt zu lassen. Nachdem die bisher geübte Praxis der Generalkommission eine Abänderung erfahren hat, steht zu erwarten, daß in Zukunft mehr auf die Stärkung des deutschnationalen Elements wird Bedacht genommen werden.

* Der Herr Minister für Landwirthschaft hat sich mit den Landwirthschaftskammern betr. den Erlaß eines **Einfuhrverbotes für russische Gänse** in Verbindung gesetzt und die gutachtliche Aeußerung der Kammern darüber eingefordert. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen hat infolgedessen Rundfragen bei ihren landwirthschaftlichen Vereinen veranstaltet, die den Nachweis gebracht haben, daß auch in fast allen Theilen unserer Provinz Seucheneinschleppungen durch ausländisches Geflügel, namentlich aber die Verbreitung der Geflügelcholera durch russische Gänse, erfolgt ist. Die große Mehrzahl der Vereine verlangt daher ein Verbot der Gänseeinfuhr aus Rußland, da ein solches Verbot sich in dem bei weitem größten Theile unserer Provinz durchaus vortheilhaft fühlbar machen wird, weil wir eines Theils noch große Gebiete haben, welche mehr Gänse, als sie gebrauchen, aufziehen und andere Gegenden ihren eigenen Bedarf vollkommen zu decken in der Lage sind. Aber auch in den Gegenden, wo heute eine Zufuhr von Gänsen stattfindet, ist wohl zu erwarten, daß nach dem Einfuhrverbot der russischen Gänse die Gänseaufzucht sich steigern wird. Ist die letztere doch hauptsächlich durch die billige russische Konkurrenz und die fortwährende Seucheneinschleppung lahm gelegt worden. Jedenfalls ist es nicht der übergroße Mangel an Gänsen und die Nachfrage, die heute den Import so sehr haben anschwellen lassen, sondern die Möglichkeit für den Händler, das heimische Angebot durch die billigen Massenimporte aus dem Auslande zu verdrängen und durch Massenverkäufe Geld zu verdienen, hat die Einfuhr gesteigert und die inländische Zucht geschädigt. Sobald diese Ueberangebote von ausländischen Gänsen und mit ihnen die Seucheneinschleppungen wegbleiben, wird sich auch bald eine Produktions-Steigerung einstellen, welche im Wesentlichen den Bedarf befriedigen wird. Die Vortheile, welche heute vielleicht manche Landwirthe vom importirten Geflügel haben, werden reichlich aufgehoben durch die Schäden, die es durch die Konkurrenz und die Seuchen der gesammten Geflügelhaltung zufügt. Es hat daher die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen namentlich auch im Hinblick darauf, daß, wie der Herr Minister in der Denkschrift über die Maßregel zur Förderung der Landwirthschaft selbst betont, die russischen Gänse auch die Verschlepper der Maul- und Klauenseuche sind, ein Verbot der Einfuhr russischer Gänse auf das Dringendste befürwortet.

* Das Novemberheft der Marine-Rundschau enthält einen Aufsatz des Wirklichen Admiralitätsraths Koch über S. M. Kbt. „**Iltis**", worin die Schicksale und der Untergang des Schiffes eingehend und fesselnd dargestellt werden. Die Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn wird von dem Aufsatze einen Sonderabdruck in den Buchhandel geben, dessen Erlös den Hinterbliebenen der Besatzung des Kanonenbootes zu Gute kommen soll. Wir wünschen dem patriotischen Unternehmen reichen Gewinn.

* In einem neuerdings in einer Strafsache wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes ergangenen Erkenntniß des Kammergerichts ist ausgeführt, daß der in Betracht kommende Verein als ein Verein anzusehen sei, der bezwecke, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken. Zur Begründung heißt es in dem Erkenntniß, wie schon in früheren Fällen wiederholt ausgesprochen, daß die Agitation für die **sozialdemokratische Partei**, deren Ziel der Umsturz der Staatsverfassung, der Gesetzgebung und der sozialen und religiösen Verhältnisse der Gegenwart ist, eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke, indem die verfolgten Ziele das öffentliche Interesse berühren.

* **Bezeichnend für freisinnige Ehrlichkeit** sind zwei Artikel des „**Fränkischen Kurier**", die beide am gleichen Tage, am Freitag, 30. v. M. erschienen sind, der eine jedoch Morgens, der andere Nachmittags; Morgens schreibt das freisinnige Blatt:

„Brandenburg, 30. Oktober, Morgens. Von der Reichstags-Ersatzwahl liegt das Gesammtresultat bis auf drei Ortschaften vor. Darnach erhielt: Peus (Soz.) 7813, Blell (freis. Volksp.) 6182 und v. Lockell (kons.) 4752. Die vorstehenden Zahlen eröffnen gute Aussichten auf die Wiedereroberung des Brandenburger Reichstags-Mandats für die freisinnige Volksparteien. Ist es den Konservativen, Agrariern, Antisemiten und ihren nationalliberalen Bundesgenossen Ernst mit ihrer Bekämpfung der Sozialdemokratie, so müssen sie in der Stichwahl für Blell eintreten. Somit rechtfertigt sich die in der freisinnigen Presse von Anfang an aufgestellte Behauptung, daß nur die freisinnige Volkspartei der Sozialdemokratie im dortigen Wahlkreise Herr werden könne. . . ."

Und Nachmittags ist in demselben „Fränkischen Kurier" zu lesen:

„Rathenow, 30. Oktober, Mittags. Nachdem nunmehr vorliegendes Gesammtergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Westhavelland-Brandenburg erhielten: Peus (soz.) 7869, v. Lockell (kons.) 6286, Blell (freis. Volksp.) 4807 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Peus und v. Lockell erforderlich. (Das Wolffsche Bureau hat in dem uns heute Morgen zugekommenen Telegramm Name und Zahlen des freisinnigen und agrarischen Kandidaten verwechselt und damit falsche Hoffnungen in uns erweckt. Wir bedauern, daß unsere Leser dadurch ohne unser Verschulden irregeführt worden sind, und sprechen zugleich unsere schärfste Mißbilligung gegen eine derartig unzuverlässige Berichterstattung in einer so wichtigen Angelegenheit aus. Nach den vorliegenden Zahlen ist an dem endlichen Siege der Sozialdemokraten kaum zu zweifeln. Unsere Gesinnungsgenossen haben selbstverständlich nicht die geringste Veranlassung, einem agrarischen Landrath, der in allen aktuellen Fragen unsere Anschauungen bekämpft, ihre Stimme zu geben.

Frankreich.

Arton-Prozeß.

Das Erkenntniß des Pariser Schwurgerichts, durch welches Arton wegen Unterschlagung, begangen zum Schaden der Dynamitgesellschaft, zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurden war, war wegen eines Formfehlers aufgehoben worden. Die Angelegenheit gelangte deshalb getrennt vor dem Schwurgericht in Versailles zur wiederholten Verhandlung. Ein bemerkenswerthes Moment des Prozesses ist, daß Arton wiederholt erklärte, er werde die Autorisation verlangen, auch betreffs der Panama-Affaire sich zu vertheidigen; vor Erregung bebend, rief Arton aus: Seien Sie versichert, die Panama-Affaire wird wiederlehren! Demnach hat eine jahrelang schwebende Frage ihre Beantwortung gefunden: Arton will sprechen.

Heer und Marine.

— Wie nach der „Straßb. Post" verlautet, soll das Muster für die neu eingeführte **Feldbinde für die Offiziere**, welche zum Dienstanzuge getragen wird, nun vom Kaiser nach der Art des G[illegible] bandes der Schärpe genehmigt worden sein, wobei für die bad[illegible] Truppentheile wie bei der Schärpe ein rother Faden in der [illegible] des Landes der Länge nach eingewebt ist. Sachsen und [illegible] sollen vorläufig von der Einführung dieses neuen Anröstungsstü[illegible] Abstand genommen haben, weil man ein solches Stück, also entw[illegible] Feldbinde oder Schärpe, für ausreichend hält.

— Zum Direktor der Offizier-Reitschule im Militär-Reit-Inst[illegible] ist der Oberstlieutenant **von Plüskow**, bisher Commandeur [illegible] Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6, ernannt worden, d[illegible] Stellung Major **von Buch**, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier [illegible] 2. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16, erhielt. Es erfo[illegible] ferner die Ernennung des Majors **von Koblinski**, beauftragt [illegible] der Führung des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. [illegible] und des Majors **von Hagen**, beauftragt mit der Führung [illegible] Dragoner-Regiments v. Wedel (Pommersches) Nr. 11, zum Komm[illegible] deur der betreffenden Regimenter.

Personalnachrichten.

— Dem Oberslen a. D. **Jumpertz** zu Erfurt, bisher [illegible] mandeur des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, ist d[illegible] Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Lehrer **Lindn[illegible]** an der Arbeits- und Erziehungsanstalt Moritzburg bei Zeitz den R[illegible] der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Gerichtsv[illegible] zieher a. D. **Meisel** zu Naumburg a. S. das Allgemeine Ehr[illegible] zeichen verliehen worden.

Kirche, Schule und Mission.

— **Eine neue kirchliche Sitte** hat Prinz Heinrich [illegible] Preußen einzuführen versucht. Im Gegensatz zu katholis[illegible] Gegenden ist es bekanntlich in protestantischen Ländern üblich, [illegible] Kirchen nur Sonntags offen zu halten. Der Prinz hat nun be[illegible] Kirchenkollegium des Kirchspiels Borbye, zu welchem sein Besitzth[illegible] das Gut Hemmelmarck, nebst Dorf gehört, angeregt, die Dorf[illegible] Kirche auch an Werktagen zu öffnen. Seitdem steht die Kirche [illegible] jeden Nachmittag von 5 bis 7 Uhr offen. Dieser erste Versuch [illegible] vorläufig auf sechs Wochen bestimmt.

Theater und Musik.

— **Dresden**, 3. Nov. Die „Goldene Eva" von Schönth[illegible] und Koppel-Ellfeld hatte heute im Neustädter Hoftheater einen freundlichen Erfolg.

— **Berlin**, 5. November. Gestern wurde im Deutsch[illegible] Theater das dreiaktige Schauspiel „**Freiwild**" von Artu[illegible] Schnitzler, dem glücklichen Autor von „Liebelei", aufgeführt und e[illegible] rang einen sehr ungestümen Erfolg. Ein Zeichen für die Geschm[illegible] losigkeit des Publikums. Das Stück sucht in sehr fadenscheini[illegible] Verse das Duell als einen überflüssigen Unfug darzustellen; es [illegible] ohne wirklichen Werth, kein Kunstwerk, sondern eine tendenzi[illegible] Arbeit moderner Kunsthandwerker.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern d[illegible] Aufführung von „**Renaissance**" im „Berliner Theater" bei. [illegible] Kaiser äußerte seine lebhafteste Befriedigung über das neue Stü[illegible] von Schönthan und Koppel-Ellfeld, über die glückliche Mischung [illegible] Humor und Ernst, die sich darin finde, und über die anmuthig[illegible] Verse. Die Inscenirung sowie die Darstellung seien gerad[illegible] mustergültig. „Alle spielten sehr gut, besonders aber d[illegible] Junge," fügte der Kaiser hinzu und schien sich [illegible] ert, als der Intendant Brosch erwiderte: „Der Junge, Majestät, ist meine Frau". Mit den Worten: „Sagen Sie Schönthan, er [illegible] bald wieder ein solch schönes Stück schreiben", bestieg der Kaiser d[illegible] Wagen. Im Auftrage des Kaisers übermittelte Intendant Pro[illegible] allen Mitwirkenden den Ausdruck der kaiserlichen Anerkennung. „[illegible] Allem dem reizenden Vittorino, Ihrer Frau Gemahlin" betonte [illegible] Kaiser und Kaiserin.

Kunst und Wissenschaft.

— **Nansen's Originalwerk** über seine mehr als drei Jah[illegible] dauernde Polarreise erscheint demnächst bei F. A. Brockhaus [illegible] Leipzig, dem Verleger von Nordenskiöld, Statin, Stanley u. A. [illegible] unter dem Titel „**In Nacht und Eis.**" Es ist das einzige Wer[illegible] in welchem Nansen selbst über seine epochemachende Polarfahrt b[illegible] richtet. Nansen's Reise ist die kühnste Polarfahrt [illegible] die je unternommen worden ist! Mit dem nach seinen Plänen eigen[illegible] gebauten Schiffe „Fram" drang Nansen durch das Eis, während d[illegible] Fahrzeuge anderer Forscher vom Eis zertrümmert wurden. Durch die Eiswüsten, in denen die Mannschaften früherer Expe[illegible] ditionen vor Hunger elend umgekommen sind, führte Nansen bei einer Kälte, in der das Quecksilber zum hämmerbare[illegible] Metalle erstarrt, seine Genossen zum höchsten Norden; zu Dreizehn zogen sie aus und trotz dieser „Unglückszahl" kehrten alle Dreizehn wohlbehalten zurück in die Heimath. Gefährliche Abenteuer mußten er und seine Genossen bestehen; die größten Entbehrungen erdulde[illegible] der kühne Forscher im Dienste der Wissenschaft mit nur einem Ge[illegible] führten auf der langen verwegenen Fußreise, auf der er nahe genug zum Nordpol gelangte, um dessen wissenschaftliche Streitfragen end[illegible] gültig zu lösen. Nansen's Reise ist die erfolgreichste Polarfahrt. Er hat große Entdeckungen gemacht, von denen die gelehrte Welt sich nicht hatte träumen lassen. Er hat festgestellt, daß, wo festlagernde Eismassen vermuthet worden, eine Meeresströmung vorhanden ist, [illegible] von Ost nach West über den Pol geht, daß am Pol nicht etwa Land sich findet mit uns bekannten Thier- und Pflanzenformen, sondern daß rings um den Pol sich eine Tiefsee von über 4000 Meter ausbreitet; daß nicht, wie bisher behauptet wurde, die Kälte des Wassers nach dem Pol hin zunimmt, sondern daß der warme Golfstrom bis zum Pole reicht und, während über der Tiefsee riesige Eismassen starren, auf dem Grunde der Tiefsee Temperaturen über Null herrschen, welche organisches Leben ermöglichen, und eine Menge anderer bedeutsamer Endeckungen und wichtigster Beobachtungen. Aus Nansen's Werk fällt glänzendes Licht in das geheimnißvolle Dunkel des Nordpols. Seine Schilderungen geben in ihrer schlichten, ungekünstelten Darstellung in bitterem Ernst und köstlichem Humor, ein großartiges Bild des abenteuerlichen Lebens einer Handvoll muthiger Männer in den Eiswüsten des Nordpols. Mehrere Tausend Photographien hat Nansen zurückgebracht, von Gletschern und Torossen, vom Leben an Bord und in den Schneehöhlen seines Winterquartiers und von allerhand Polarthieren, darunter die eines ihn angreifenden Eisbären, den er dreimal photographirte, bevor er ihn schoß! Etwa 200 Abbildungen, theils Originalphotographien, theils Zeichnungen seines berühmten Freundes, des Malers Sinding, werden dem Werk beigegeben, außerdem 2 große Karten, welche neu entdeckte Inseln enthalten und das bisher bekannte Bild der Polargegend umändern und theilweise völlig neu gestalten. Die Ausstattung in Druck, Papier und Einband ist würdig des großen Forschers und germanischen Helden; bis Weihnachten werden 2 Lieferungen vorliegen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

♄ **Halle a. S.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat Dr. Ernst Hammer, Professor der Geodäsie und praktischen Astronomie an der Königl. technischen Hochschule in Stuttgart als Mitglied aufgenommen. Derselbe gehört den beiden Fachsektionen für Mathematik und Astronomie, sowie für Anthropologie, Ethnologie und Geographie an.

Sport und Jagd.

— **f. Plessa**, 4. November. Bei der auf hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 37 Rehe, 106 Hasen, 17 Rebhühner und einige Kaninchen erlegt. — In der Nähe des Forsthauses Prös[illegible]

---

und weiter getragen worden ist, zermorscht und zermürbt in ewigen Wirbeln, das in heißen Winden wieder gedörrt und gehärtet und an glimmenden Feuern gesengt und verräuchert worden ist.

Und keines von ihnen hatte mehr den Muth, ihn zu fragen, warum er der Mutter nicht mehr von seinem täglichen Dasein berichtet habe.

„Jetzt geht es Dir doch aber gut, Onkelchen," nahm endlich der Prediger das Wort. „Du hast uns doch geschrieben, daß Dein Sohn eine so gute Parthie gemacht hat?"

„Ja, ja," sagte der alte Mann mit dem Kopfe nickend. „Schwer reich — mehr als eine Million, schätz' ich." Er kicherte. „Der Fellow hat Glück gehabt — hat sich das Mädel nur so nir nichts, dir nichts in ihn verliebt."

„Du wohnst wohl bei ihnen?"

„Well — ja — das ist nun so . . . die Schwiegertochter — ein Goldsucher — wißt Ihr, Kinder — keine sehr reputable Persönlichkeit . . ."

„Na aber . . ."

„Ja — well — sie hat mich gefragt, ob ich nicht meine Leute in Europa mal besuchen wollte . . ."

„So — so . . ."

„Sie ist eine sehr feine Lady, meine Schwiegertochter . . ." Der alte Mann lächelte gutmüthig, nicht im mindesten erbittert.

Sie fanden plötzlich, er sähe der Mutter doch recht ähnlich.

Es kam auch so ein Zug von heimlicher Freude, von stiller Erwartung in sein verdorrtes Gesicht, als er bescheidenstolz fortfuhr:

„Ich bin nicht ganz mit leeren Händen gekommen. Vielleicht — dachte ich — well, Ihr wolltet auch gern sehen, wie das Gold aussieht, wenn es aus der Erde kommt. Eh?"

Er stand auf; die Dienste der jungen Leute, die eifrig herangesprungen kamen, ablehnend, holte er mühsam seine Reisetasche. Fast so verdruckt und abgenutzt wie er selber schaute sie aus, als er sie vor sich auf den Tisch niederstellte. Erwartungsvoll drängte sich die ganze Familie um ihn. Er kam also doch nicht mit leeren Händen, er hatte seine Schätze mitgebracht. Das Herz schlug den meisten von ihnen ein bischen geschwinder.

Der alte Mann wühlte in seinen Taschen, bis er ein Schlüsselchen fand, mit dem er den Ledersack öffnete. Allerlei armseliger Plunder kam an's Tageslicht, endlich hob er ein in ein karrirtes Tuch von unbestimmter Farbe gewickeltes Packet hervor. Unter dem Tuch befanden sich vielfache Papierhüllen, die er mit seinen derkigen, zitternden Händen sorgsam entfernte, die zugreifenden Finger der jungen Leute freundlich fortschiebend. Und dann wieder ein Tuch, diesmal ein seidenes. Das große Packet war inzwischen schon ein Päckchen von beschedenem Umfang geworden. Als er das seidene Tuch gelöst hatte, war es nur noch eine Schachtel. In der Schachtel stand ein Schächtelchen.

Als der Onkel das kleine Schächtelchen vorsichtig öffnete, erblickten die Umstehenden, auf Watte gebettet, einige gelbe Körnchen und Stäubchen — so winzig, so leicht, daß ein jeder unwillkürlich den Athem anhielt, damit sie nicht davonwehen möchten.

„Ja — so sieht's aus," sagte der alte Goldsucher mit einem zufriedenen Schmunzeln, als das Kästchen unter verlegenem Schweigen von Hand zu Hand gegangen war.

Der Kaufmann faßte sich zuerst ein Herz.

„Wie lange hast Du denn wohl gearbeitet, um das zu finden?"

„Well — zwei Fuhren Sand mußte ich schon herausschaufeln und das Sieben und Waschen . . . Es geht mit mir nicht mehr so sehr geschwind . . . Den Monat hab' ich doch wohl zugebracht."

Ein tiefer Seufzer wurde laut — Niemand wußte, wer ihn ausgestoßen — vielleicht waren es alle zugleich gewesen.

„Das ist eine undankbare Arbeit," rief der junge Enkel. „Da hätt' ich's in Deiner Stelle längst aufgegeben."

Der alte australische Miner lächelte nachsichtig.

„Manchmal findet man auch in einem Tage ein Vermögen . . . Wer das Glück hat . . ."

Und sorgsam schloß er den Deckel über seiner Schachtel.

„Ich denke — well — ich gehe doch wieder hinüber."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0002

erlegte Herr Förster Thiele einen feisten Zehnender. Das Thier hat eine Körperlänge von 2 Metern; das Geweih ist 96 Centimeter hoch und unverhältnißmäßig stark entwickelt.

Gerichtszeitung.

— **Düsseldorf**, 3. Nov. Der Schmalzraffineriebesitzer **Reibel** aus Neuß wurde gestern nach zwölfstündiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer wegen **Schmalzverfälschung** und Betrug im Rückfalle zu sechs Monaten Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Sein Werkführer erhielt wegen Beihülfe vier Monate Gefängniß.

— **Kassel**, 4. November. (**Wegen versuchten Giftmordes**) hatte sich vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts die erst 15jährige Dienstmagd Anna **Möller** aus Wipperode zu verantworten. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich im verflossenen Sommer in der Wilhelmstädter Willenkolonie zugetragen hat. Die Möller war bei dem Gärtner Schreck bedienstet und hatte dessen einjährigem Kinde **vergiftete Milch** gereicht, um sich dafür zu rächen, daß Frau Sch. sie wegen Unsauberkeit ausgescholten hatte. Sie hatte die Phosphorköpfchen von vier Streichhölzern in die qu. Milch geworfen. Das Kind erbrach sich nach dem Genuß, und so wurde die schändliche Absicht der M. enthüllt, die allerdings — laut Sachverständigengutachten — bei der geringen Dosis nicht erreicht werden konnte. Die Angeklagte hatte auch die übrige für den Haushalt bestimmte Milch in gleicher Weise verdorben. Das Urtheil gegen die M. lautete auf **ein Jahr Gefängniß**.

⊙ **Dessau**, 3. November. (**Schwurgericht.**) Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geh. Justizraths **Rudolph** wurde vorgestern die 3. Schwurgerichtsperiode in Dessau eröffnet. Zur Verhandlung kam zunächst die Strafsache gegen den 35jährigen verheiratheten, bisher noch unbestraften Handarbeiter Friedrich **Eisfeld** aus Lindau (Anhalt) wegen Brandstiftung; er hatte am 26. März 1894 in Lindau ein Haus vorsätzlich in Brand gesetzt. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte von den Geschworenen für schuldig befunden und demgemäß von dem Gerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt mit der Maßnahme, daß ein Monat von der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung kommen soll. Die zweite Verhandlung betraf die Strafsache gegen den 35jährigen Maurer Friedrich **Schinke** aus Berbst wegen Nothzucht. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Die dritte Verhandlung richtete sich gegen den 19jährigen Otto **Bergt** aus Kösnig ebenfalls wegen Nothzucht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, wovon 5 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden.

Vermischtes.

Sichtbarkeit der X-Strahlen für Thiere. Nach neueren Beobachtungen scheint die Unsichtbarkeit dieser Strahlen nur für den Menschen zu gelten. Dr. Arensfeld in Perugia (Südd. Apoth.-Ztg.) brachte verschiedene Insekten, auch Krebsthiere, in eine Schachtel, die zur Hälfte aus Holz, zur Hälfte aus Blei gefertigt war. Setzte er diese Schachtel der Einwirkung der Röntgen-Strahlen, wenn auch nur für ganz kurze Zeit aus, so wanderten die darin eingeschlossenen Thiere in den Theil der Schachtel, der für die Strahlen undurchlässig war. Der Sinn, der ihnen irgend eine Wahrnehmung vermitteln könnte, ist sicherlich nur der Gesichtssinn, denn künstlich geblendete Thiere verhielten sich nicht so und gingen den Röntgen-Strahlen nicht aus dem Wege.

Ein schwindender See. Es sind zahlreiche und nicht zu mißdeutende Anzeichen dafür vorhanden, daß der große, auf der Grenze von Peru in Bolivia gelegene Titicaca-See sich in einer Periode des dauernden Rückschrittes befindet und sein Wasserspiegel allmählich sinkt. In den letzten 30 Jahren ist er an verschiedenen Orten um 500 Meter zurückgewichen. Ueberlieferungen besagen, daß eine Lagune, welche jetzt 20 Kilometer von dem See entfernt ist, früher ein Theil desselben gewesen sei, und an der Richtigkeit dieser Ueberlieferung ist nicht zu zweifeln. Die Felsen an seinen Ufern und in der Nachbarschaft derselben tragen in verschiedenen Höhen Spuren der Thätigkeit des früheren Wasserstandes, das Wasser des Sees stieg ehemals bis zu die-en Linien hinauf. Auch finden sich an den Felsen verschiedentliche Reste von halbversteinerten Süßwassermuscheln in großer Zahl. Der See ist also im Verschwinden begriffen, und seine Oberfläche verkleinert sich dauernd. Die Folge einer weiteren Abnahme des Wassers wird die Auflösung des Sees in eine Reihe kleiner Seebecken sein, und schließlich wird vielleicht die Gegend nichts Anders mehr sein als das Bett eines Flusses.

Fünffacher Mord. Aus Christiania wird gemeldet: Ein in der Nähe des Tromsö-Sundes wohnender Landmann Anton Petersen, Hof Eriksord, tödtete seine vier Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren und verwundete seine Frau lebensgefährlich, worauf er sich selbst ertränkte. Die Frau entging dem Tode durch Entfliehen. Die Veranlassung zu der schrecklichen That soll in schlechten Vermögensverhältnissen liegen.

Eisenbahnunfall. Die Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Trier giebt bekannt: Bei der Station Hatzenport (Strecke Trier-Koblenz) entgleiste ein Wagen des Güterzuges 938 in dem Augenblicke, als auf dem anderen Geleis der Güterzug 939 im Anfahren begriffen war. Der Wagen wurde von der Maschine des kreuzenden Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert, ein zweiter Wagen des Zuges 938 zertrümmert und die Maschine nebst 12 Wagen des Zuges 939 mehr oder weniger beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Der Betrieb auf einem Geleise konnte nach 6 Stunden, auf dem zweiten Geleise nach weiteren 5 Stunden wieder aufgenommen werden. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest.

Zu dem entsetzlichen Familiendrama bei Uerdingen — dort hatte, wie bereits gemeldet, ein Ehepaar mit seinen beiden Kindern den Tod in den Fluthen des Rheines gesucht — erhalten wir noch folgenden ausführlichen Bericht: Der in Crefeld in hohem Ansehen stehende Kaufmann Emil **Bredow**, Besitzer des weitbekannten Prachthotels „Zum wilden Mann" und zahlreicher anderer Bauten, fuhr um 10 Uhr mit seiner Frau und seinen Kindern, zwei Mädchen von fünf und zwölf Jahren und einem Knaben von neun Jahren, in einer Droschke nach Uerdingen. Schon während der Fahrt hatte die Mutter zu den Kindern gesagt: „Heute wollen wir zusammen in den Rhein springen." Das ältere der beiden Mädchen und der Knabe erwiderten: „Mama, wir wollen aber nicht nicht sterben." In dem 20 Minuten von Uerdingen entfernten Budberg nahm die Familie noch eine Erfrischung und ging dann an den Rhein. An der Landungsbrücke sah die Mutter sich wiederholt um und sagte dann: „Jetzt ist es stille." Sie band das ältere Mädchen mit ihrem Haarband an ihren Arm und sprang, obschon sich das Mädchen energisch widersetzte, in das Wasser. Der Vater nahm nun das jüngste Mädchen auf den Arm, den Knaben faßte er an der Hand, und mit dem Rufe: „Johanna, was hast du gethan!" sprang er nach. Dem Knaben gelang es, sich an's Land zu retten, während die übrigen ertranken.

Mit der Konfrontation der beiden Mörder Bruno Werner und Willy Grosse, welche gestern vor dem Untersuchungsrichter Telle stattfand, dürfte die Untersuchung in den Hauptpunkten als erledigt anzusehen sein. Die Betheiligung der beiden Verbrecher an dem Morde scheint bis in das kleinste Detail festgestellt zu sein, und der Widerspruch, welcher bisher bezüglich der Betheiligung der Rollen und der Ausführung der That zwischen Werner und Grosse herrschte, ist völlig aufgeklärt. Beide haben zugestanden, daß Werner den Justizrath und Grosse die Frau tödten sollte. Werner wußte oder vermuthete, daß der Justizrath in dem von der Thür aus rechts in der Nähe der Wand stehenden Bette schlafe, und begab sich nach dem Eintritt sofort in den schmalen Gang zwischen Bett und Wand. Da er kurzsichtig ist, bemerkte er nicht, daß er sich geirrt oder aus irgend einem Grunde die Gatten ihre Lagerstatt gewechselt hatten. Grosse erkannte mit seinen scharfen Augen sofort den Irrthum. Seiner Aufgabe getreu begab er sich ebenfalls an das Bett der Frau, und so standen die beiden Mörder nebeneinander an dem Kopfende des einen Bettes. Ehe ein Angriff erfolgen konnte, erwachte die Frau Justizräthin, sie richtete sich auf, zog instinktiv die Bettdecke vor das Gesicht und rief um Hilfe. Jetzt stach Grosse auf sein Opfer ein, wobei er, um die geeignete Stelle der Brust seines Opfers zu fühlen, die Bettdecke antastete. Versehentlich stach er sich aber in die linke Hand und ließ nunmehr von seinem Opfer ab. Indessen war der Justizrath aufgewacht und, um seiner Frau Hilfe zu leisten, aus seinem Bette in den schmalen Gang gesprungen, welcher die beiden Betten trennte. Nun stach Werner über das Bett der Frau und hinter deren Rücken vorbei auf Leoy ein und brachte ihm die tödtlichen Stiche bei. So sah sich Frau Leoy plötzlich von beiden Angreifern befreit, die nunmehr die Flucht ergriffen. Diese Darstellung wird von beiden Komplizen zugegeben. Der Untersuchungsrichter ist ferner überzeugt, daß die beiden Mörder, wie sie jetzt angeben, einen Komplizen gehabt haben. Es handelt sich nun, um die Untersuchung zum Abschluß zu bringen, noch um die Vernehmung der Frau Justizrath Leoy, um auf Grund ihrer Darstellung von dem Morde das Geständniß der Mörder einer Nachprüfung zu unterziehen. Ein Termin für diese Vernehmung ist noch nicht angesetzt. Ferner sollen noch vernommen werden: das Leoy'sche Dienstmädchen, der Tapezierer Vogt, der die Mörder in der Wohnung des Justizraths gesehen hat, und der Droschkenkutscher Stein, welcher die beiden angeblichen Genossen der Verbrecher beobachtet haben will.

Verbrannt. Ein furchtbares Unglück wird aus Landau gemeldet. Die Gattin des Majors **Gürleth** vom 18. Infanterie-Regiment kam beim Haarbrennen der Spirituosflamme zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und sie selbst erlitt so schwere **Brandwunden**, daß sie Aussichten **erlegen** ist.

Der Kohlenfund in Deutsch-Ost-Afrika, welchen der Bergassessor Bernhard zu Anfang Juni 40 Kilometer weit von den Südufer des Nyassa gemacht hat, stellt sich als ein Ereigniß von der allergrößten Tragweite und Bedeutung für den Werth und die Entwickelung unserer Kolonien dar. Nähere Einzelheiten, welche der Missionsdirektor A. Merensky kürzlich bereits gelegentlich einer Diskussion mit Gouverneur v. Wißmann in der Gesellschaft für vergleichende Rechtswissenschaft bekannt gab und jetzt in der „Deutschen Kolonial-Zeitung" veröffentlicht, bezeichnen den Fund als mächtige Kohlenlager", die offen zu Tage liegen, deren Abbau also keine großen Schwierigkeiten verursachen. Vorläufig kommt der entdeckte Reichthum nur da der Schiffahrt auf dem Nyassa, wo die Engländer bereits 10 Dampfer in Thätigkeit haben, Deutschland aber nur 2 Dampfer besitzt, zu Gute, stellt aber auch unsern einen kulturellen Faktor dar, als er die Ufer des Sees vor der weiteren Abholzung bewahrt. Als Heizmaterial für die Dampfer mußte bisher Holz benutzt werden, aber schon machte sich der Mangel desselben durch die erhöhte Rücksichtnahme auf den Holzbestand am See empfindlich fühlbar, und zwar für die Engländer noch mehr als für uns. Bisher ist auf dem englischen Küstengebiete des Nyassa keine Kohle aufgefunden worden; die Engländer werden also sehr bald in die Lage kommen, von uns ihren Kohlenbedarf für ihre Dampferflottille kaufen zu müssen. Da der Fundort im ebenen Gelände liegt, läßt sich ohne großen Kostenaufwand eine Feldbahn von 20 bis 25 Kilometer herstellen, die die Kohle zu den in ihrem unteren Laufe schiffbaren und in den Nyassa mündenden Flüssen Songwe und Kawiri führt, an deren Mündungen alsdann die Kohle auf die Dampfer verladen werden kann. — Dieser Kohlenfund scheint uns das Projekt der geplanten Centralbahn ungemein zu erleichtern, wie überhaupt geeignet, den Unternehmungsgeist des deutschen Kapitals für die von ihm so spröde behandelte Kolonie zu beleben. Vielleicht wird sich Herr Eugen Richter doch besinnen, jetzt seine Worte zu wiederholen: die beste Kolonialpolitik wäre, Ost-Afrika so schnell wie möglich zu verschenken. — Obwohl der Landtransport der Kohle bis zur Küste vorläufig unmöglich und daher auf diesem Wege der Eisenbahn nicht dienstbar gemacht werden kann, so bietet sich doch ein anderes vielversprechendes Verkehrsmittel. Wir erinnern dabei an die neulichen Ausführungen des Gouverneurs von Wißmann, welcher wörtlich sagte: „Mit Hilfe des Russdschi wollen wir an das Nordende des Nyassa gelangen, in jenes Thal, das einem Paradiese gleich ist, das schönste, was ich auf der ganzen Erde kennen gelernt habe, das mir als Ideal erschienen ist." Dieser Wasserweg muß die Kohle an die Küste führen, zugleich aber wird der Kohlenfund das Meiste dazu beitragen, jenes afrikanische Oden zu erschließen.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 3. November 1896.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Karl Mänicke, Döbel und Bertha Schneppmüller, Pfännerhöhe 54. Der Handarbeiter Heinrich Naumann und Minna Riedel, Lilienstr. 8. Der Schneider August Sonderhoff, Bergstr. 5 und Klara Scheer, Mansfeldstr. 63.

Geboren: Dem Schneidermeister August Pölzing, Mansfeldstraße 47, T. Friederike Therese Minna Amanda. Dem Handarbeiter Franz Roth, Streiberstr. 13, T. Emma Minna. Dem Handarbeiter Gottfried Franke, kl. Sandberg 1, T. Lisette. Dem Maurer Wilhelm Barth, Weingärten 49, S. Paul Alfred. Dem Bildhauer Hermann Perschmann, Halberstädterstr. 4, S. Hermann Reinhold. Dem Malermeister Friedrich Pläger, Schillerstr. 34, T. Lucie Johanna. Dem Hülfsbremser Ernst Hüttenrauch, Breiteſtr. 17, T. Martha Klara. Dem Bäckermeister Max Wernicke, Thorstr. 12, T. Klara Elisabeth Elsa. Dem Kaufmann Emil Böhme, Pfälzerstr. 18, S. Emil Gerhardt. Dem Brückenmaagenabritant Rudolf Schöne, Merseburgerstr. 162, T. Carola Louise Charlotte. Dem Fleischermeister Karl Großmann, Nikolaistr. 5, S. Karl Alfred. Dem Handelsmann Otto Hillert, Gerberstr. 13, S. Fritz Kurt Paul. Dem Stellmacher Wilhelm Minuth, gr. Wallstr. 39, S. Friedrich Bruno Max. Dem Handarbeiter Adolf Dunie, Kuttelhof 2, S. Friedrich Paul. Dem Materialwaarenhändler Wilhelm Reichart, Forsterstr. 44, S. Wilhelm Otto. Dem Kolporteur Bernhard Siegel, Glauchaerstr. 6, S. Gustav Bruno.

Gestorben: Der Privatmann Otto Krause, 64 J., Wuchererstraße 48. Des Dienstmann Hugo Steinicke S. Hugo, 9 J., Grünstr. 5/6. Marie Kunze, 26 J., Diakonissenhaus. Des Kesselheizer Karl Nagel T. Bertha, 5 J., Schmiedstr. 28. Des Maler Karl Kurz als T. Marie, 13 J., Diakonissenhaus. Die Wittwe Elisabeth Wolter geb. Brauer, 74 J., Taubenstr. 11. Der Maurer Paul Lotz, 22 J., Klinik. Des Maurer Eduard Schubert T. Lina, 1 W., Augustastr. 10. Des Schneider Friedrich Hohndorf S. Max, 6 J., Mauerstr. 1.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Hauptmann von Miller aus St. Petersburg. Richard von Rassen aus Hamburg. Rittergutsbesitzer Otto von Schlieben nebst Gemahlin aus Breslau. Landschaftsmaler Röder nebst Gemahlin aus Berlin. Fabrikbesitzer Reinhold Bergmann aus Dresden. Kreisbaumeister Hartmann aus Salzwedel. Brauerei-Direktor Bock aus Würzburg. Assistents-Arzt Dr. Schulze aus Berlin. August Dietze nebst Familie aus Leipzig. Landwirth Max Rudolph aus Heringen a. Helme. Landwirth Bothe aus Branderode b. Mücheln. Ingenieur Cäsar Liebold aus Holzminden. Banquier Oppenheimer aus Hannover. Landwirth Ernst Müller aus Rothenburg. Ingenieur Holzapfel aus Holzminden. Direktor Robert Hertzog aus Hannover. Fabrikdirektor Otto Ritter nebst Gemahlin aus Stettin. Prakt. Arzt Dr. Boedcker aus Berlin. Mr. W. Andrew aus London. Fräulein Schmidt aus Halle a. Saale. Kaufleute: Mr. Max Ridley nebst Gemahlin aus Chicago, F. Heunicke nebst Gemahlin aus Berlin, E. Meinolsf aus Hamburg, W. Hybbeneth aus Köln a. Rhein, A. Ludewig, B. Ludewig aus Hamburg, Oskar Bürger, S. Münzer, Loewenthal aus Berlin J. Ullmann aus Frankfurt a. M., Edmund Zunghändel aus Nürnberg, A. Grunicke aus Altenburg, Fritz Schulze aus Leipzig.

Hotel Continental. Prakt. Arzt Dr. Müller nebst Gemahlin aus Stettin. Professor der Landwirthschaft D. Visconti nebst Gemahlin aus St. Petersburg. Frau verw. Geh. Rechnungsrath Munke nebst Frl. Tochter aus Frankfurt a. O. Gutsbesitzer Müller nebst Gemahlin aus Halberstadt. Privatier Bernhard nebst Gemahl. aus Berlin, Sekonde-Lieutenant von Haeften aus Steglitz. Gutsbesitzer Franz Wiechers aus Dortmund. Fabrikant Schulze-Vellinghausen aus Witten a. Ruhr. Stadtrath Holländer aus Leobschütz. Stadtrath Wichmann aus Bernburg. Prakt. Arzt Dr. Bernhardt aus Karlsbad. Major von Eggeling aus Horscha. Kgl. Beamter C. Zahn aus Straßburg i. Elsaß. Fabrikant H. Bergius aus Goldschmieden. Privatier H. Lintl nebst Gemahlin aus Nürnberg. Agent Böttrich aus Warburg i. Westpr. Kaufleute: E. Kayser aus Magdeburg, C. Liebau aus Nordhausen, Kindermann aus Berlin, G. Pfeiffer aus Hamburg, W. Schönfeld aus Bremen, Weinstein aus Erfurt, F. Blamberger aus Bamberg, Wertheimer aus Mannheim, P. Rosenberg aus Bleicherode, Z. Barzynski aus Berlin, F. Schmidt aus Morl, Friedländer aus Berlin, Burkhardt aus Gummersbach, A. Presser aus Berlin, Weinhaul aus Stettin, H. Rosenberg aus Colmar, E. Boland aus Bingen a. Rh., Th. Glück aus Gmünden, S. Kalischer aus Berlin, Fischer, aus Dresden, Kaplan aus Breslau, F. Fulda aus Berlin.

Verantwortlich: **Alfred Hebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adolbert Dirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Deffins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.** [2301
60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — schwarz, weiß und farbig, von
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässe Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 5. Nov. d. J., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die Erbauung eines Wasserthurmes auf dem Roßplatz betreffend. 2. Antrag auf Vermehrung von Beamtenstellen der Klasse Ia und Ib. 3. Antrag auf Pensionirung eines Polizei-Sergeanten. 4. Antrag auf Nachbewilligung für den Dispositionsfonds der Gasanstalt. 5. Antrag auf Genehmigung eines Vertrages, das Kirchenfuhrwesen betreffend. 6. Anträge die Arbeitsanstalt der Volksschule betreffend. 7. Sonstige Eingänge.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 7. Nov. cr., Nachmittags 5 Uhr im Ehescheßungszimmer.

Tagesordnung:

1. Petition der Glaser-Innung, Kautionsbestellung bei städtischen Bauten; 2. Petition Lehmer und Genossen, Vergütung von Biersteuer betreffend; 3. Petition Zimmermann, Verringerung der Breite der Lutherstraße betreffend; 4. Petition Dimpel, Erlaß von Kanalanschlußgebühren betreffend; 5. Petition Rüffer, Ermäßigung von Kanalanschlußgebühren betreffend; 6. Petition Blaßkiewitz, Rückerstattung von Kosten betreffend.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hierdurch an [2316

Döllnitz, den 2. November 1896.

Brauereidirektor **Max Kels** und **Frau Margarete** geb. **Holzmann.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/4 6 Uhr entschlief sanft und ruhig der

Herr Lehrer em.

Gottfried Richter

im 85. Lebensjahre.

Eisleben, den 3. November 1896. [2331

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Richter, Lehrer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. November, Nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhause Hammthorstr. 28, aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0003

Eduard Seelig

Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

Tricot-Unterkleidung, Strickwolle, Strümpfe und Socken.

Handschuhe, Cravatten, Kragenschoner, Cachenez, Mützen, Hosenträger.

Gestrickte Corsettes, gestrickte Blusen, Corsette-Schoner.

Solide Qualitäten. — Billige Preise.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Donnerstag, den 5. November 1896: 48. Vorstellung. 37. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.

Die Fledermaus.

Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

In Scene gesetzt vom Regisseur: **Richard Grünberg.**
Dirigent: Kapellmeister **Dr. Leopold Schmidt.**

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier . . . . . Hans Mirfalis.
Rosalinde, seine Frau . Eva Klusen.
Frank, Gefängniß-Dir. . Rich. Grünberg.
Prinz Orlofsky . . . Käthe Erholz.
Alfred, sein Gesangslehrer . . . . . Arth. Marzani.
Dr. Falke, Notar . . Alex. Lipowitz.
Dr. Blind, Advokat . Oscar Schramm.
Adele, Stubenmädchen Rosalinden's . . . Hanna Stark.
Alfred, ein Egypter . Wilh. Mühlhan.
Ramusin, Gesandschafts-Attaché . . . . . Rob. Müller.
Murray, Amerikaner . Alfred Boger.
Carifoni, ein Marquis . Adolf Dalwig.
Frosch, Gerichtsdiener . Gast. Demme.
Iwan, Kammerdiener des Prinzen . . . Ernst Bedau.
Ida Const. Grobe.
Melanie, Felicita, Sidi, Fausting, Silvia, Bertha, Paula — Gäste des Prinzen: Helene Normann. Cl. Michaelis. Martha Miller. Hel. Obermaier. Hanna Rudolph. Emma Dierking. Marg. Meyer.

Herren und Damen. Masken und Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Im 2. Akt: Ballet-Einlage, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina.

1. „Annina-Polka", getanzt vom Corps de ballet.
2. „Annen-Polka," getanzt von Elena Nadina.
3. „Stürmisch in Lieb' und Tanz", Galopp, getanzt von Elena Nadina und dem Corps de ballet.

Sämmtliche Piècen von Johann Strauß. Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 6. November 1896: 49. Vorstellung. 38. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.

Novität! Novität!

Zum 6. Male:

Das Heimchen am Herd.

Oper in 3 Abtheilungen (frei nach Dickens' gleichnamiger Erzählung) von A. M. Willner. Musik von Carl Goldmark.

Martin Jacoby.

Empfehle mein **nur in Neuheiten** sortirtes Lager, als:

Alle Lederwaaren, Photographie-Albums, Photographierahmen, Portemonnaies, Reise-Artikel, Nippes, Briefpapiere.

Kleine Geschenke zu allen Gelegenheiten. [2314

4 Leipziger Strasse 4.

Solide Waaren zu billigsten, festen Preisen.

Special-Haus für Damen-Confection

Mädchen- u. Knaben-Garderobe.

Geschw. Loewendahl

(Alter Dessauer) 49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer). [2313

Grosse Auswahl in einfacher bis elegantester Art.

1,000,000 Mark
so gut wie unkündbare
Institutsgelder
à 3½ % [12333
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Thalia-Theater.

Geiststraße 42a. [2321

Donnerstag, den 5. November:
2. Gastspiel:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Sensations-Ausstattungsstück in 15 Tableaux und einem Vorspiel: **„Die Wette um eine Million"** von d'Ennery und Jules Verne.

Die durchweg neuen Dekorationen, Requisiten und Costume sind von hervorragenden Meistern angefertigt.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: I. Rang- u. Parquet-Prosceniums-Loge 2,50 Mk., Parquet-Loge 1,75 Mk., I. Parquet 1,50 Mk., im Vorverkauf 1,25 Mk., II. Parquet 1,25 Mk., im Vorverk. 1,00 Mk., Mittelbalkon 1,00 Mk., Gallerie 50 Pfg.

Vorverkauf bis Nachm. 6 Uhr in der O. Hendel'schen Buchhandlung, Markt 24, und im Cigarrengeschäft des Herrn Dingler, Geiststraße 43.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan!

Die Geschwister **Anna u. Sigmund Linné,** Original-Gesangs-Duettisten. — **De Vry's** Gallerie **lebender Meisterwerke (zehn Damen).** — Die Familie **Sbargulap,** indianische Equilibristen, Jongleure und Kraftbalanceure. — Mr. **François Nivius** mit seinen akrobatischen **Affen.** — Herr **Henry de Vry,** Mimiker und Charakteristiker. — Messrs. **Manzoni und Amoros,** musikalische Burlesk-Komödianten. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzer-Sängerin. [2251

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Panorama.

Leipzigerstraße 87, I. Etage, (Hackerbräu.)

Diese Woche:

Die Riviera.

Marseille, Toulon, Nizza, Monaco, Monte Carlo 2c. (2215

Fernspr. 794. **Hôtel zur Börse,** Marktplatz.
Kulmbacher Exportbier
aus der altrenommirten Brauerei von **J. W. Reichel, Kulmbach, empfehle in Flaschen** 15 Stück 3 Mk. frei Haus **P. Sünderhauf.**

Restaurant u. Café Mars-la-Tour.
Grosse Ulrichstr. 10.
Freitag, den 6. November cr.:
Schlachtefest.
Früh 9½ Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe, wozu ergebenst einladet **Paul Heinrich.**

Einladung zum dritten Parteitage der

Conservativen Thüringens

Sonntag, den 8. November 1896, Nachm. 3 Uhr, im „Tivoli" zu Eisenach.

Tagesordnung: 1. **Begrüßung** durch den Vorsitzenden des Eisenacher Conservativen Vereins. 2. **Kurzer Parteibericht:** Herr Major z. D. **v. Hagen**-Weimar, Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses. 3. **Wesen und Ziele der Conservativen Partei:** Herr Reichstagsabgeordneter **Dr. Kropatscheck**-Berlin. 4. **Landwirthschaft und Handwerk:** Herr Reichstagsabgeordneter **Lutz**-Heidenheim i. Bayern. [23201

Von 12 bis 1½ Uhr Mittags findet zuvor im Tivoli eine **Ausschuß-Sitzung** statt. Zu dieser, wie auch zu dem gemeinschaftlichen Mittagessen von 1½ bis 3 Uhr (zum Preise von 1,50 Mk. ohne Weinzwang) wird ergebenst eingeladen. Anmeldung für Letzteres an Herrn **Conrad** im Tivoli zu Eisenach wird rechtzeitig erbeten.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Conservativen Partei Thüringens.

Major z. D. **von Hagen**-Weimar. Reichstagsabgeordneter Oberst **Baumbach**-Altenburg. Amtsgerichtsrath **Bode**-Langensalza. Rittergutsbesitzer **von Christen**-Werleshausen b. Heiligenstadt. Major a. D. **von Dieskau**-Sondershausen. Rittergutsbesitzer **von Eisenhardt**-Reinsen b. Nordhausen. Major a. D. **von Fromm**-Meiningen. Kammerherr **von Häfeler**-Gotha. Professor **Dr. Heiland**-Sonneberg. Baumeister **Herr**-Eisenach. Rechtsanwalt **Dr. Jacobs**-Jena. Pfarrer **Johnsen**-Neustadt b. Coburg. Rechtsanwalt **von Voß**-Gera. Fabrikbesitzer **Franz Wagner**-Greiz. Oberlehrer Dr. Freiherr **von Wangenheim**-Erfurt.

Gustav Adolf-Sache.

Am **Sonntag, den 8. November,** um 5 Uhr Abends, wird in der **Moritzkirche** das **Jahresfest des Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung** durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei dem Herr Konsistorialrath **D. Haupt** von hier die Predigt hält. Alle Freunde der Gustav Adolf-Sache werden hierdurch zu dieser Feier herzlich eingeladen. [2299

Der Vorstand. Saran, Ober-Prediger.

Von der Reise zurück.
Prof. Kohlschütter.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Mauerstraße 8, I. [2214

Dr. Zabel.

Pr. B.-V.

Eintrittskarten zum **Original-Welt-Panorama** hier, Leipzigerstraße 87 I., à 15 Pfg. sind gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte zu haben in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz 1, und in der Buchdruckerei und Papierhandlung des Herrn **Karl Pritschow,** Bernburgerstraße 28. **Der Vorstand.**

Theatershawls, Theaterhauben, Theaterhandschuhe.
Alexander Blau, Leipzigerstr. 99.

ff. Damen- u. Kindergarderobe w. sauber angefertigt **Kl. Brauhausstraße 2.**

Althee-Bonbons
von vorzügl. Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Gr. Ulrichstr. 36.

A. & E. Duvinage,

Hoflief. der Frau Herzogin von Anhalt,
Kleine Ulrichstraße 19, 1 Treppe,
dicht an der alten Promenade,
zeigen ihre Rückkehr von Paris an und empfehlen **feinste und einfachere Hüte, Blumen und Coiffuren** zu soliden Preisen. [2125

Täglich frisch:

Feiste Fasanen, Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter, junge Hambg. Gänse, Enten, Poulets, Leipziger Lerchen, Krammetsvögel, Rebhühner, junge Waldhasen.

Neue Gemüse-Conserven und Compotfrüchte.

Ausserordentlich feine Qualität zu mässigen Preisen.

Maronen, Rübchen, Neue Walnüsse, Zellernüsse, Tyroler Obst, franz. Calvillen, Engl. Sellery, Endivien, Escarolle, Grenadinen, Fromage de Brie, Gervais demi sel.

Grahambrod, Westfäl. Pumpernickel,
hochfeine Allgäuer u. Tafelbutter empfehlen

Tottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstrasse 28. — Fernsprecher 193.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0004

Halle (Saale). **Beilage zu Nr. 520 der Halleschen Zeitung.** 4. November 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Aus den diesjährigen französischen Manövern.

Während in den Kreisen der leitenden französischen Generäle eitel Freude und Befriedigung herrscht über den Ausfall der diesjährigen Manöver, eine Freude, die sich in zahlreichen anerkennenden Corpsbefehlen äußert, zeigt sich die französische Fachpresse, voran „avenir militaire" und „progrés militaire" nichts weniger als entzückt und namentlich wird vielfacher Tadel aus dem Grunde laut, weil die Oberleitung jede eigene selbstständige Thätigkeit der Führer von Anfang an unterbunden hielt. Namentlich hat General Caillot durch seine schon am 7. Juli erlassene, bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Instruktion die volle Unzufriedenheit der Offiziere erregt und die schärfste Kritik hervorgerufen.

Diese Instruktion, 30 Seiten lang — ein französischer Offizier brachte sie zum Gebrauche seines Regiments in 350 Fragen —, verdient auch bei uns bekannt zu werden, sie zeigt, in welcher wahrhaft unglaublich kleinlichen Weise in Frankreich die höchsten Generäle in die Thätigkeit der Unterführer eingreifen. Während es in Deutschland streng verboten ist, zu den Dienstvorschriften Erläuterungen und nähere Bestimmungen zu geben, und während bei uns der größte Werth darauf gelegt wird, die Führer aller Grade zur Selbstthätigkeit, zum raschen Entschlusse zu erziehen, giebt der französische General zu den Dienstvorschriften Erläuterungen, die alle und jede eigene Thätigkeit der Unterführer lahmlegen und diese nur zu unselbstständigen Theilen einer Maschine machen. Schon der erste Pharagraph dieser Instruktion sagt, „daß im Manöver keine Erkundigungen durch Reiterei stattfinden sollen", da ja die Quartiere des Gegners bekannt seien und man sofort auf denselben stoße. Es genüge daher, die der Infanterie beigegebene Reiterei 4 bis 5 km vor der Infanterie vorzuschieben. Hiermit war das Loos der Reiterei schon auf dem Papier entschieden und bei dieser Ansicht des Leitenden war es erklärlich, daß den beiden vereinigten Armeecorps keine Reiterdivision beigegeben war und daß jedes Corps überhaupt nur zwei Reiterregimenter hatte. Der Leitende hatte nun bestimmt, daß von dem jeder Infanteriedivision beigegebenen Reiterregiment jedes Infanterieregiment zwei Züge (ein Peloton) erhalten sollte, die über die ganze Dauer bei dem Regiment zu verbleiben hatten. Diese Züge sollten auf dem Marsche dem Infanterieregiment als Spitze, Seitendeckung u. s. w. dienen, nicht aber als Ordonnanzen; im Gefechte aber sollten die Reiter hinter ihrem Infanterie-Regiment gedeckt bleiben und unter keinen Umständen zu Schwadronen vereinigt werden. Beim Marsche in der Division sollten die Reiter des vordersten Regiments die Vorhut, die des zweiten die rechte Flankendeckung, die des dritten die linke Flankendeckung, die des vierten die Nachhut bilden, beim Vorpostendienst aber nicht verwendet werden. Wenn diese Reiter beim Marsche auf den Gegner stoßen, so sollten sie als Signal „in die Luft" schießen. Jeder Divisionsgeneral hatte einen Unteroffizier und vier Reiter, jeder Brigadegeneral einen Unteroffizier und zwei Reiter als Eskorte, und so waren die ohnehin schwachen Schwadronen vollständig zersplittert. Der General bestimmte, daß als Vorbereitung für die Manöver in gemischten Garnisonen diese Reiterzüge den Infanterieregimentern beigegeben werden sollten, in Garnisonen aber, in denen nur eine Waffengattung stehe, sollte bei den Uebungen die fehlende Waffe durch einzelne in der betreffenden Entfernung marschirende Leute der eigenen Waffe dargestellt werden.

Noch merkwürdiger aber waren die Bestimmungen dieser Instruction für die Infanterie. In ungemein breiter Weise, wie in einem Lehrbuch für Kriegsschüler, spricht der General über den Marsch einer Infanteriecolonne, er zeigt, daß sich die Colonne schon verlängert, wenn Leute sich nur umdrehen, um Straßenschilder anzusehen, oder wenn sie Pfützen ausweichen. Er befiehlt daher, daß schon auf den Uebungsplätzen die Leute dazu angehalten werden, mitten durch Pfützen und Wasserlachen durchzugehen, und es soll dies ganz besonders geübt werden. Die Infanterie soll auf der Straße acht Mann hoch marschiren, stets scharf gerichtet und im Tactschritt, der Hauptmann und der Bataillonscommandeur sollen stets am Ende ihrer Truppen sich befinden, der Oberst mindestens während der Hälfte des Marsches. Für den Halt der Colonne sind Bestimmungen gegeben, die wir in ihrer Kleinlichkeit nicht verstehen. Alle Stunden wird ein kurzer Halt gemacht und es nimmt, wenn z. B. um 7 Uhr gehalten werden soll, der Hauptmann vier bis fünf Minuten vor 7 Uhr die Uhr zur Hand. Drei Minuten vor 7 Uhr giebt er mit der Signalpfeife einen langen Pfiff, worauf alle Leute aufrücken; nun kommt ein kurzer Pfiff, worauf die Leute bereit sind und auf Commando die Gewehre zusammensetzen. Sieben Minuten nach 7 Uhr wird wieder ein langer Pfiff gegeben, worauf die Gewehre ergriffen werden. Dann erwartet Alles den Befehl zum Weitermarsch. Die Leute nehmen das Gewicht des Körpers auf den rechten Fuß, bis des Commando zum Marsch erfolgt. Weiter schreibt der General vor, daß, wo die Straße den Marsch zu acht nicht gestattet, die Infanterie in Bataillonscolonnen neben der Straße marschirt und diese für Wagen freiläßt. Für den Marsch in Divisionsmassen werden ausführliche Bestimmungen über das Verhalten der Flügelunteroffiziere gegeben und es soll in den Manövern hauptsächlich der Marsch ganzer Divisionen mit ihren Batterieen querfeldein geübt werden. Mit großer Schlauheit giebt der General einen Anhaltspunkt für den Marsch einer Divisionsmasse nach einem dem Auge nicht sichtbaren Ziele. Das Hülfsmittel, das die Truppen hierbei anwenden müssen und das an den geometrischen Schulsack der Offiziere appellirt, ist mit seinen mathematischen Figuren so eigenthümlich, daß man sich wirklich in das vorige Jahrhundert zurückversetzt glaubt, in welchem das Bataillon noch mit Astrolabium und Kreuzscheibe exerzirte. Mit Recht fragt Avenir Militaire, wie es denn denkbar sei, daß der Truppenoffizier sich mit solchen Spitzfindigkeiten abgeben könne. In großer Ausführlichkeit werden Bestimmungen über die Bewegungen der Divisionen und über das Gefecht gegeben, und es sagt der General, daß es im Manöver keine Selbstthätigkeit der Offiziere gebe, denn jeder habe nur das auszuführen, was von oben befohlen werde.

Rücksichtslos werden nun diese Bestimmungen des leitenden Generals in den Zeitungen besprochen und verurteilt, allein während im Avenir Militaire es einfach hieß, man solle diese Bestimmungen wie so viele andere vollständig übersehen als Worte, die der Wind verweht, gab es doch auch Regimenter, die sie den Offizieren und Unteroffizieren vollständig einpauken ließen. Bald fanden sich auch andere Generäle, die ihrerseits weitere eingreifende Bestimmmungen gaben, und so waren den Offizieren von Hause aus die Hände gebunden. So bestimmte ein Divisionsgeneral z. B., daß jeder Oberst in seinem Quartier Tag und Nacht drei Sappeure, jeder Bataillonskommandeur und jeder Hauptmann vier Ordonnanzen bei sich haben sollte, die etwaige Befehle an die unterhabenden Offiziere zu überbringen hatten. Der kommandirende General des 12. Corps, de Poilloue, gab die schon früher mit Heiterkeit besprochene Bestimmung, daß jedem nicht berittenen Infanterie-Offizier ein Soldat beigegeben wurde, der nur die Lebensmittel und das Handgepäck des Offiziers zu tragen hatte und deshalb den schönen Namen Tender-Soldat erhielt. Dieser Soldat, aufgeweckt und anhänglich an seinen Herrn, sollte ihm wie sein Schatten folgen und im Ernstgefecht den Herrn, wenn er verwundet würde, verbinden und aus dem Gefecht zur Ambulanz bringen. Alsdann kehrt der „Tender" in das Gefecht zurück, um seinen Herrn zu rächen. Ganz merkwürdig ist die Begründung dieser längst schon im österreichischen Heere eingeführten Einrichtung; denn es sagt der General, daß das Ansehen des Infanterie-Offiziers darunter leide, daß er ebenso bepackt wie der Soldat neben diesem im Straßenkothe marschiren müsse. Der Marine-Offizier, der Artillerie-Offizier stehen schon wegen ihrer fachwissenschaftlichen Kenntnisse hoch im Ansehen der Soldaten, der Reiter-Offizier spiele auf dem schönsten Pferde der Schwadron den Stallmeister, nur der Infanterie-Offizier habe nichts vor dem Soldaten voraus, und so werde ihm sein Tender zur Erhöhung des Ansehens dienen. Der genannte General scheint auch sehr schreibselig zn sein, denn er gab für die zu den fremden Offizieren kommandirten Soldaten eine 14 Paragraphen umfassende Instruktion, in der es unter Anderen hieß, „daß diese Soldaten sich mit einem achtfach zusammengelegten Papier täglich die Nägel der Finger zu reinigen haben."

So von allen Seiten mit Vorschriften vollgepfropft, zogen nun die Truppen ins Manöver und es spielte sich dasselbe vollständig programmgemäß ab, ohne daß irgend ein General zu einer selbständigen Handlung gelangte.

Hallesche Lokalnachrichten vom 4. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **In einer Mittheilung der Versuchsstation der Landwirthschaftskammer** für die Provinz Sachsen warnt der Vorsteher der Versuchsstation, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Maercker, die Landwirthe vor einem Abfallkalk, welcher unter dem oben angegebenen Namen von einer Erfurter Firma denselben als ein vorzügliches Düngemittel angepriesen wird.

Die in diesem Material enthaltene Kalkmenge beträgt in Summa 44,2 %, nämlich 17,2 % als Aetzkalk, 18,6 % als kohlensaurer Kalk und 8,4 % als schwefelsaurer Kalk oder Gyps. Letzteren dürfte man, streng genommen, gar nicht mitrechnen, da eine Kalkdüngung, wie bekannt, nur durch den Aetzkalk und den kohlensauren Kalk wirkt.

Indessen ist hiervon im Interesse der betreffenden Firma abgesehen und es sind im Ganzen 44,2 % Kalk als wirksam betrachtet worden.

Der regenerirt kohlensaure Kalk kostet nun pro Centner 2 Mark; bei 44,2 % Kalkgehalt kostet demnach das Pfund Kalk 4,5 Pfg.; während man es im Aetzkalk zu 0,8 Pfg., im Abfallkalk (Staubkalk, Asche der Kalkbrennereien) aber noch billiger, zu 0,5 Pfg. erhalten kann, da man den Centner gebrannten Kalk mit mindestens 90 % Kalkgehalt für 70—75 Pfg. bekommt. Der regenerirt kohlensaure Kalk würde demnach höchstens bei einem Preis von rund 30 Pfg. pro Centner ein preiswürdiges Düngemittel sein, so aber ist er um das 7—8fache zu theuer.

Es muß also schon aus diesem Grunde, ganz abgesehen davon, daß erstens die betreffende Firma irrthümlich die Anwendung von Aetzkalk als schädlich bezeichnet, weil er die Kapillarität in der Ackerkrume zerstöre und zweitens die sogenannte „Regeneration" des Aetzkalkes als zum mindestens überflüssig gekennzeichnet werden muß, nur dringend vor dem Ankaufe dieses Düngemittels gewarnt werden.

— **In der gestrigen Sitzung der Baukommission** wurde dem Magistratsvorschlag, die Viehhofstraße, welche zum Nachtheil des Schlachtviehhofes und der diesem gegenübergelegenen Grundstücke noch des Kanals entbehrt, mit einem solchen zu versehen, zugestimmt. Die erwachsenden Kosten von ca. 4000 Mk. werden später annähernd durch den Adjacenten auf der Südseite wieder einkommen. Ferner wurde beschlossen, die Freiimfelderstraße mit Reihensteinen unter Reduktion der Fahrbahn von 12 m auf 9,3 m Breite neu zu pflastern und zwei Baumreihen auf dem dortigen Bürgersteige, der alsdann eine Breite von 5,35 m besitzen wird, anzupflanzen. Zu dieser Anpflanzung steuern einige Adjacenten einen Beitrag von etwa über 1000 Mk. zu. Der Stadt erwächst als Hauptanliegerin an dieser Straße durch Einschränkung der Fahrbahnbreite eine erhebliche Ersparniß, sowohl bei der Neupflasterung als auch bei der späteren Unterhaltung des Pflasters. Uebrigens bietet die neuangenommene Fahrbahnbreite von 9,35 m für Anlage einer zweigleisigen Straßenbahn und für zwei aneinander vorüberfahrende Wagen hinreichenden Raum. Dem Magistratsantrage auf Enteignung des vom Henze'schen Grundstücke (Nicolaistr. 12) zur Nicolaistraße entfallenden Terrainstreifens von 19 □m Größe gab die Kommission ihre Zustimmung und beschloß ferner, die vom Magistrat verlangten 200 Mk. für Stellagen in die gewerbliche Zeichenschule zu befürworten. Zur Entscheidung der Frage, ob in sogenannten Unternehmerstraßen die Kosten für die Anlage der Wasserleitung seit Einführung der Wassergebühr von der Stadt zu tragen sind, war unlängst eine gemischte Deputation eingesetzt worden, welche diese Frage verneint hat. Diesem Votum der Deputation wurde auch von der Baukommission beigepflichtet. Die sogenannten Haarmann'schen Straßenbahnschienen sind bekanntlich den Hufeisen der Pferde wiederholt verhängnißvoll geworden. Der Magistrat schlägt nun vor, die Spurrillen an den hauptsächlichsten und gefährlichsten Straßenkreuzungsstellen mit Asphaltkitt auszugießen. Die Baukommission wird heute Nachmittag diese Frage in einer Extrasitzung zur Entscheidung bringen; vorher soll eine gemeinsame Besichtigung der Bahngeleise am Franckeplatz vorgenommen werden.

— **Der II. communale Wahlbezirksverein** hält am Donnerstag, den 5. November, Abends 8 Uhr eine Versammlung in Kohl's Restaurant, Königstraße Nr. 4, ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vorstandswahl, 2. Besprechung communaler Angelegenheiten.

— **Im II. communalen Wahlbezirksverein** wurde in gestriger Sitzung mitgetheilt, daß sich der in der vorigen Versammlung gewählte engere Vorstand durch die Herren Schneidermeister Andres, Kaufmann R. Aßmann, Kaufmann Erfurth, Buchbindermeister Löbeling und Kaufmann Mulerff ergänzt hat. Nach dem Bericht über die communale Vereinigung wurde beschlossen, den Jahresbeitrag für dieselbe von 5 auf 10 Pf. pro Mitglied zu erhöhen. Es wurden noch eine Reihe Tagesfragen besprochen. Unter Anderem wurde in Betreff der mißlichen Zustände im hiesigen Amtsgerichtsgebäude (ungenügende Warteräume) beschlossen, im Wege der Petition an die zuständige Behörde vorzugehen. Man will im Bezirksgebiet die nöthigen Unterschriften für dieselbe sammln, die übrigen Bezirksvereine werden dann diesem Beispiele schon folgen. Die Errichtung eines Wasserthurms auf dem Roßplatz und die beabsichtigte Verlegung der Viehmärkte von diesem Platze rief eine längere Besprechung hervor. Man faßte schließlich den Beschluß, eine Eingabe an beide städtischen Behörden zu richten, in welcher gegen die Verlegung des Viehmarktes vom Roßplatz Front gemacht wird. Der Vorstand wurde beauftragt, die Petition abzufassen und abzusenden.

— **Der Verein der Krieger von 1866 ab** gab in seiner gestern Abend im „Rosenthal" abgehaltenen Monatsversammlung die Karten für das 30. Stiftungsfest aus, das am 10. d. Mts. in den „Kaiserfälen" gefeiert werden wird. Die Einladungen an die übrigen hiesigen Krieger- und Militärvereine sind bereits erfolgt.

— **Lehrer-Konferenz.** In der Aula der Bürgerschule an der Dreihaupt- und Oleariusstraße wurde gestern die gut besuchte Lehrer-Generalkonferenz unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Förster abgehalten. Als Eröffnungsgesang brachte der gemischtchörige Lehrer-Gesangverein das alte Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott" recht wirkungsvoll zum Vortrag. Es folgte hierauf eine Ansprache des Herrn Vorsitzenden, an die sich ein Gebet anschloß. Zwei Lehrer wurden für ihr neues Amt verpflichtet. Nach einem Vortrag „über den naturgeschichtlichen Unterricht unter Berücksichtigung des Lehrbuches von Bade" fand noch die Einführung der Lehrer an der Mittelschule statt.

— **Der Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung** begeht am nächsten Sonntag, Abends 5 Uhr sein Jahresfest in der Moritzkirche. Herr Konsistorialrath D. Haupt wird die Festpredigt halten.

— **Die Fleischer-Innung** nahm in der vorgestern unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Brömme abgehaltenen Versammlung einen Vortrag des Wanderlehrers der Landwirthschaftskammer Herrn Dr. Zecher über Innungs-Spar- und Darlehnskassen entgegen. In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurden von verschiedenen Rednern unter Anerkennung der ersprießlichen Wirksamkeit, welche solche Kassen für andere Gewerke enthalten können, doch Bedenken geäußert gegen die Einrichtung einer solchen Kasse für die Fleischer-Innung, indem darauf hingewiesen wurde, daß verschiedene Gründe, vor Allem der Vieheinkauf gegen Baar, keine wesentliche Erfolge von einer solchen Kasse erhoffen lassen. Es wurde jedoch beschlossen, für den Fall, daß Anmeldungen zum Beitritt zu einer solchen Spar- und Darlehnskasse für die Fleischer-Innung bei dem Obermeister einlaufen, Maßnahmen zu treffen, damit in der nächsten Innungsversammlung die Konstituirung der Kasse ins Werk gesetzt werden kann. Den Schluß der Verhandlungen bildete dann ein Vortrag des Herrn Marschall, Generalagenten des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart, über Haftpflicht-Versicherung.

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.** In der gestrigen Sitzung theilte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Hertzberg mit, daß der Vorstand des Vereins vor Kurzem der litterarischen Gesellschaft zu Naumburg aus Anlaß der Feier des 75jährigen Bestehens derselben ein Glückwunschschreiben habe zugehen lassen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhielt dann Herr Pastor Nietschmann das Wort zu dem angekündigten Vortrag über Justus Jonas den Jüngeren. Der Redner entwarf, nachdem er in seiner Einleitung hervorgehoben hatte, daß der Lebensgang dieses Mannes, des ältesten Sohnes des ersten evangelischen Stadtsuperintendenten von Halle gleichen Namens, mit demjenigen des Grafen Struensee, der bekanntlich auch unserer Stadt entstammte, auffallend Aehnlichkeit habe, ein ausführliches Lebensbild jenes zu seiner Zeit einflußreichen Diplomaten. Nach dem interessanten und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag sprach noch der Vorsitzende, Herr Prof. Hertzberg, über die „Gefechte bei Halle am 17. Oktober 1806."

— **Die Litterarische Gesellschaft** hält morgen Abend 8 Uhr im großen Vereinszimmer der „Kaiserfäle" einen Herrenabend ab, am 16. und 23. d. M. finden Vortragsabende statt. An dem ersten der beiden Vortragsabende wird Herr Prof. Dr. Brieger über „Das Symbolische in der Lyrik" sprechen. An dem zweiten Vortragsabende dürfte voraussichtlich der Verfasser der „Jugend", Hr. Max Halbe, verschiedene eigene Dichtungen vorlesen; doch kann darüber noch nichts Bestimmtes mitgetheilt werden.

— **Lamborg-Soiree.** Die zweite musikalisch-humoristische Soiree, welche der Klavier-, Gesangs- und Deklamations-Humorist Herr Lamborg gestern Abend im „Wintergarten" veranstaltete, war noch besser als die erste besucht. Die einzelnen Programmnummern „Der Lebenslauf eines Sängers vom Kinde bis zum Greise", „Verschiedene Exemplare von Pianisten", das in Musiksetzen eines hiesigen Theaterzettels (Faust und Margarethe), der „Wettstreit der Melodieen", die „Opern-Parodie", „Die österreichischen Lieder" (die 4 Jahreszeiten), seine Augenblicks-Komposition, seine humoristischen „Deklamationen des Anfangs von Schillers Glocke", seine „Parodie auf italienische Oper und Schauspiel", — sie alle zeugten wieder von der Vielseitigkeit des beliebten Künstlers und wurden stürmisch applaudirt.

— **Wieder einmal.** Gestern Vormittag gegen 3/4 8 Uhr blieb das Pferd des Kohlgärtners Gottlob Deparade aus Sagisdorf mit dem rechten Vorderfuß in den Schienen der Stadtbahn auf dem Franckeplatz hängen und zog sich eine starke Verletzung des Hufes zu. Wie aus dem obigen Bericht über die gestrige Sitzung der Baukommission hervorgeht, hat die Stadt in Anbetracht der häufigen Unfälle, die durch die Geleise der Stadtbahn verursacht werden, zur Verhütung derselben der Baukommission einen Vorschlag unterbreitet, über den heute Nachmittag Endgültiges beschlossen wird.

— **Bewußtlos aufgefunden** wurde gestern Nachmittag auf der neuen Promenade um 1/4 5 Uhr die 19jährige Tochter des Feilenhauers G. aus Ammendorf. Das Mädchen wurde in ein Haus geschafft, wo sie sich bald wieder erholte und ihren Weg nach der Bahn in Begleitung ihrer Schwester fortsetzen konnte.

— **Beim Ueberschreiten einer Straßenrinne** glitt der Steinbruchsarbeiter Wilh. Gräy aus Schraplau so unglücklich aus, daß er hinstürzte und einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der Verunglückte wurde der Kgl. Klinik zugeführt.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Abend des 29. Oktober wurde, wie aus einer Bekanntmachung der Halberstädter Staatsanwaltschaft im Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, auf dem Bahnhofe Aschersleben der Steinbildhauer Johann Weise festgenommen. Derselbe soll sich eines Fahrraddiebstahls schuldig gemacht haben. Diejenigen, welche über den Sachverhalt (es handelt sich um ein Zweirad mit der Nr. 12 044 und der Inschrift Neckarsulm, Württemberg) näheren Aufschluß geben können, werden ersucht, der oben genannten Staatsanwaltschaft Mittheilung darüber zukommen zu lassen.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Standhafte Liebe." — „Komödie der Irrungen.") Ein Lustspielabend! Und zwar ein Lustspielabend ganz besonderer Art. Einer, der mehr aus literarhistorischen Gründen interessant war, als durch die beiden Werke, die uns servirt wurden. Denn wir hatten es nicht mit den mehr oder minder banalen Erzeugnissen unserer neueren oder neuesten Komödienschreiber zu thun, sondern mit einem Jugendwerke Shakespeares und einem Fastnachtsspiele des Nestors der deutschen Bühnenschriftsteller, Heinrich Kruse. Die Dramen des ehemaligen langjährigen Chefredakteurs der Kölnischen Zeitung, welcher jetzt, noch immer regen Verkehr mit seiner liebenswürdigen Muse unterhaltend, in Bückeburg eines sonnigen Lebensabends sich erfreut, sind niemals populär geworden, ja die meisten v

ihnen haben überhaupt keine Aufführung erlebt. Das gilt besonders von seinen Werken ernsten Genres, seinen Trauerspielen und historischen Schauspielen, von denen er das jüngste mit dem Titel „Nero“ erst im vorigen Jahre — als ein Achtzigjähriger! — vollendet hat. Von seinen vielen Lustspielen haben sich nur die drei, im Stile von Hans Sachs gedichteten Fastnachtsspiele: „Der Teufel zu Lübeck“, „Der eifersüchtige Müller“ und die „Standhafte Liebe“ einer nachhaltigen Gunst beim Publikum zu erfreuen gehabt, und das letztgenannte Stück ist doch immerhin auf einigen zwanzig Bühnen des deutschen Reiches bisher zur Aufführung gelangt. Uns Hallensern wurde die Bekanntschaft mit demselben gestern Abend durch einen Gast vermittelt, der, ein engerer Landsmann von uns, auf seiner Durchreise in seine Heimath hier eine Probe seines künstlerischen Könnens gab. Das Lustspiel „Standhafte Liebe“, aus fünf Akten in drei zusammengezogen und durch wuchtige Striche mit dem Rothstift stark gekürzt, ist in gereimten vierfüßigen Jamben geschrieben und erzählt uns die Liebesgeschichte eines wackeren Goldschmieds zu einer armen, hörigen Gänsemagd. Das Hangen und Langen in schwebender Pein bis zum endlichen Hochzeitsfeste wird durch den alten, 93 jährigen Abt, dessen Kloster die Magd zugehört, verursacht, um, wie er sagt, durch die Schwierigkeiten, die er ihnen in den Weg legt, die Echtheit ihrer Neigung, ihre Treue und Standhaftigkeit zu prüfen. Und da sie diese Prüfung glänzend bestehen, belohnt er sie aufs Freigebigste, indem er ihnen die Freiheit schenkt, der Magd sowohl wie dem Goldschmied, denn durch seine Heirath mit der Leibeigenen ist auch er in den unfreien Stand hinabgestiegen. Der Humor des Stückes liegt, wie man sieht, nicht in der Handlung an sich; er duftet uns aber um so entzückender aus allen Details entgegen, er begleitet mit neckischem Kichern die harmlose Handlung auf Schritt und Tritt. Er lächelt vergnügt aus den Worten des greisen Abtes, der, eine schlaue Streberseele, sich jede Situation sofort zu Nutze macht und sich bei all seiner Habgier, Lüsternheit und Selbstüberhebung doch den Anschein des besten, selbstlosesten, weichherzigsten und jovialsten Menschen zu geben versteht, er blinzelt fidel heraus aus der urkomischen Selbstüberhebung des Dauphin Couchy, dessen Familien-Wappendevise ist: „Wir sind nicht Prinz, wir sind nicht König, doch sind die Couchys auch nicht wenig;“ — er schwingt sein lustiges Szepter über der Schaar der Mönche und dem burgundernasigen Prior insbesondere; in der Bespöttelung ihres Wesens und Treibens, ihrer Charakterlosigkeit, Streberhaftigkeit, Liebedienerei und Lüsternheit macht er sich vergnüglich und bisweilen gar ein wenig bissig überall lebhaft bemerkbar. Dabei geht der Athemzug einer köstlichen Poesie durch das ganze Werkchen, manche Stellen zählen zu dem Besten und Edelsten, was unsere vaterländische Dichtkunst überhaupt kennt. Man ist gewohnt, Heinrich Kruse als schon der Vergangenheit angehörig zu betrachten, wiewohl die meisten seiner dichterischen Erzeugnisse erst in den achtziger Jahren in Buchform erschienen und damit in die weite Oeffentlichkeit gedrungen sind. Das liegt daran, daß er nichts gemein hat noch haben will mit den Sturm- und Drangdichtern der Neuzeit, den Modernen und Naturalisten, die ihr Talent, sei es groß oder klein, zu läutern und zu bilden verschmähen, sondern Wunders glauben, welche Großthaten sie verrichten, wenn sie es uns in all der Unreife und Ungezogenheit der Flegeljahre vorführen. Aber doch hat Heinrich Kruse dereinst den Schillerpreis mit gutem Rechte erhalten, seine Werke werden den Freund vornehmer, abgeklärter Poesie auch zu einer Zeit noch erfreuen, wo die Namen der meisten unserer jungen „Kraftgenies“ längst vergessen sein werden; und uns allen kann Heinrich Kruse stets ein leuchtendes Vorbild sein in seiner nie verglühten Begeisterung für das Edle und Schöne. Die Aufführung war eine ganz ausgezeichnete. Nicht nur daß der Gast, Herr Albert, in der Darstellung des Abtes eine bedeutende Routine als Charakterkomiker entwickelte und keine Pointe der dankbaren Rolle sich entgehen ließ, — nein, besonders waren es auch unsere einheimischen Kräfte, die dem liebenswürdigen Werke zu einem geradezu stürmischen Erfolge verhalfen. Frl. Heller umwob und durchwob die Gestalt des jungen Hirtenmädchens mit der holdesten Poesie, Herr Geidner ließ das urgesunde Wesen des Goldschmieds mit seiner Ehrlichkeit und seinem Ungestüm, seiner Kraft und Zärtlichkeit in allen Lichtern blitzen, Herr Bornstedt gab den albernen Couchy nach der bekannten Stutzermanier mit großer Drollerie und prächtigster Laune; Herr Demme brachte in der Rolle des Priors das derbkomische Element des Stückes mit kräftiger Tongebung zur Geltung.

Dem Kruseschen Lustspiele folgte Shakespeares vielbesprochenes und vielumstrittenes Jugendwerk: „Die Komödie der Irrungen.“ Mir mangelt heute Zeit und Raum, auch auf dieses in der heutigen Besprechung noch näher einzugehen. Ich werde das bei anderer Gelegenheit einmal nachholen. Das Publikum ergötzte sich bei dem wilden, kecken, ausgelassenen, „handgreiflichen“ Wirrwarr der bunten, sich überstürzenden Verwechslungen unbändig, und lautes Lachen und Jauchzen schallte fast ununterbrochen durch das Haus. Auch hier war die Darstellung allen Lobes werth; vor Allem war man mit Glück darauf bedacht, jene Frische und Schnelligkeit des Spieles walten zu lassen, mit welcher die Wirkung dieser tollsten aller Verwechslungskomödien stets eine durchschlagende, ohne welche dagegen sie ein ach unerträglich ist. Die beiden Zwillingsbrüder statteten die Herren Geidner und Lorenz mit viel Fröhlichkeit und frischer Laune aus; als die Zwillingsbedienten übertrafen sich die Herren Kramer und Demme an sprudelndem Uebermuth und urkomischem Firlefanz; sie hatten sich prächtig mit einander eingespielt, und einer war wirklich das Spiegelbild des andern, als sie sich in der Schlußscene neugierig besahen und Arm in Arm vergnügt davonsprangen. Die Damenrollen des Stücks, welche ja weniger hervortreten, wurden von Frl. Steier und Frl. Grobe mit Geschick dem Tone des Ganzen angepaßt, während Frl. Erlholz zu steif und hölzern blieb und nur in dem wiederholten ängstlichen Aufschrei tapfer „ihren Mann“ stand. Der Regisseur beider Lustspiele, Herrn Geidner, gebührt für die Einrichtung derselben aufrichtiger Dank. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen Donnerstag findet eine Wiederholung der Johann Straußschen beliebten Operette „Die Fledermaus“ statt, welche bei der Aufführung am letzten Sonntag durch ihre entzückenden Melodien und die vorzügliche Rollenbesetzung so stürmischen Beifall fand. Freitag wird bereits zum 6ten Male die Opern-Novität „Das Heimchen am Herd“ gegeben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-F **Löbejün**, 4. Nov. (Vom Steinkohlenbergwerk Plötz.) Durch fortwährend steigenden Absatz an Steinkohlenbrikets hat sich das einzig noch in der Provinz Sachsen existirende Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün, Aktien-Gesellschaft, veranlaßt gesehen, eine neue Briketfabrik, System Couffinthal, zu errichten. Während es mit der alten Fabrik möglich war, in zehn Stunden 200 Centner Brikets herzustellen, wird man mit der neuen Fabrik in der Lage sein, in derselben Zeit etwa 800 Centner anzufertigen. Man wird nicht allein zu Hausbrandzwecken Brikets von ca. $1\frac{1}{4}$ Kilogramm herstellen, sondern auch solche von 3 Kilogramm Gewicht, die sich als Heizmaterial für Lokomobilen und Lokomotiven, überhaupt für Landwirthschaft und industrielle Zwecke trefflich eignen. Die neue Anlage des Plötzer Steinkohlenwerkes, welches seit 1853 existirt, beweist, daß unser Steinkohlenbergbau in dem alten Bergamt Wettin noch nicht zum Erliegen kommt, sondern sehr wohl noch lebensfähig ist.

— **Könnern**, 4. November. (Scheußliches Verbrechen.) Am Sonntag Vormittag durchschwirrte das Gerücht von einem Sittlichkeitsverbrechen die hiesige Stadt. Die Tochter eines hiesigen Schuhmachermeisters war auf dem Wege nach Rothenburg kurz vor dem Amtsberge vergewaltigt worden. Zwei Mannspersonen — anscheinend Handwerksburschen — hatten sich vor den Drescherhäusern versteckt aufgehalten und sich dann auf das ahnungslose 16jährige Mädchen gestürzt. Am Hilferufen wurde das Mädchen verhindert, indem der eine Strolch sie todtzustechen drohte. Leider sind, wie der „Könn. Anz.“ meldet, die rohen und gefährlichen Burschen entkommen.

·v **Schkeuditz**, 3. November. (Städtisches.) Kommendes Frühjahr findet die Neupflasterung des Marktes statt. Die Ausführung der Pflasterarbeiten wurde dem Herrn Steinsetzmeister und Steinbruchsbesitzer Hartwig in Leipzig übertragen, dessen Kostenanschlag sich auf 17 800 Mk. beläuft. — Die hiesige Rathskellerwirthschaft wurde dem bisherigen Pächter, Herrn Oskar Rittweger, dessen Pachtzeit am 1. Oktober 1897 abläuft, auf weitere 6 Jahre zu den alten Bedingungen überlassen.

□ **Schkeuditz**, 4. Nov. (Die Anlage einer Fernsprechverbindung) mit Leipzig wird hier geplant. Eine Reihe von hiesigen Firmen haben bereits ihre Betheiligung zugesagt. Aller Voraussicht nach wird das Projekt zur baldigen Verwirklichung gelangen.

× **Lauchstädt**, 4. Nov. (Landwirthschaftl. Verein „Bad Lauchstädt und Umgegend“.) Es wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 25. Okt. cr. hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein seine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Landwirthschaftslehrer Deißmann-Merseburg über „die Pflege und Behandlung des Stallmistes, sowie dessen Bedeutung im Landwirthschaftsbetriebe“ sprach. Redner wies darauf hin, wie unsere Altvordern den Werth des Stalldüngers bereits zu schätzen gewußt haben, eine zielbewußte und rationelle Behandlung desselben aber erst durch die neuesten Forschungen ermöglicht werde; wie dadurch ein bedeutendes Kapital der einzelnen Wirthschaft, ein Nationalvermögen dem Volke erhalten bleibt. Wie und in welcher Weise hierbei jeder einzelne Düngerwirth vorzugehen habe, brachten die weiteren ausführlichen Behandlungen der verschiedenen Kapitel von der Lagerung im Stall bis zum Unterpflügen auf dem Felde. Allgemeiner Beifall lohnte dem Herrn Redner seinen recht interessanten Vortrag.

— **Bitterfeld**, 4. November. (Beihülfe zum Kirchenbaufonds.) Wie in der letzten Sitzung des hiesigen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung bekannt gegeben wurde, ist seitens der kürzlich stattgefundenen Provinzialsynode der hiesigen Kirchengemeinde zum Kirchenbaufonds eine Beihülfe von 800 Mark gewährt worden.

— **Wittenberg**, 3. November. (Die Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule) ist gestern Nachmittag durch Herrn Landrath Frhrn. v. Bodenhausen in feierlicher Weise vollzogen worden. Zu derselben hatten sich die Herren des Kuratoriums, die 58 Schüler, von denen 31 die Schule schon im v. J. besucht haben und 27 neu eingetreten sind, und deren Eltern in Muths kleinem Saal zusammengefunden. In seiner Eröffnungsansprache sprach der Herr Landrath seine Befriedigung darüber aus, daß die Schule, nachdem sie bei der Revision im Frühjahr die vollste Anerkennung der vorgesetzten Behörden gefunden, jetzt wieder mit derselben Schülerzahl wie im v. J. eröffnet werden könne und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Unterricht in dem zu beginnenden Kursus wieder in die bewährten Hände der Herren Direktor Dr. v. Spillner und Dr. Müller gelegt werden konnte.

△ **Schönebeck**, 3. November. (Bahneröffnung.) In feierlicher Weise wurde am Sonnabend auf der neuen Bahn Schönebeck-Blumenberg der völlige Betrieb eröffnet. Aus allen Orten hiesiger Gegend hatten sich Festtheilnehmer eingefunden. Um 9 Uhr dampfte der mit Tannengrün geschmückte Zug ab. Alle Stationen hatten Festschmuck angelegt, viel Publikum und namentlich die Schulen begrüßten den Zug.

— **Aschersleben**, 4. November. (Ein Schadenfeuer) brach in letzter Nacht in der im Einethal gelegenen, dem Herrn Herm. Papmeyer hier gehörigen sogenannten Bäckermühle aus und zerstörte die beiden Wirthschaftsgebäude. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher noch nicht bekannt.

§ **Wernigerode**, 4. November. (Harzquerbahn.) Nachdem die Verträge zwischen dem Magistrat unserer Stadt und der Direction der Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahngesellschaft zum Abschluß gelangt sind, ist das vom Magistrat erlassene Verbot weiterer Bauarbeiten auf Wernigeröder Terrain aufgehoben und bereits wieder mit dem Bau begonnen worden. Die Schwierigkeiten, welche sich dem Eisenbahnbau entgegenstellten, sind also gänzlich gehoben, mit Ausnahme der des Terrain-Ankaufs in Hasserode, doch werden, wie wir hören, auch diese bald aus dem Wege geräumt sein und dann wird der Bau mit größter Schnelligkeit gefördert werden können.

— **Ziesar**, 3. November. (Der landwirthschaftliche Verein) für Ziesar und Umgegend 1894 hielt am 27. ds. Mts. eine Versammlung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß seitens der Landwirthschaftskammer künstlicher Wiesendung zu Düngungsversuchen unentgeltlich abgegeben werde, es meldeten sich eine Anzahl von Mitgliedern des Vereins, um rund 100 Centner des angebotenen Düngers zu bestellen. Hierauf folgte eine Besprechung des Ernteausfalls und dieser wurde in Bezug auf die Halmfrüchte als gut bezeichnet. Ebenso sei auch die Erbsen- und Lupinenernte gut gewesen. Die Kartoffelernte wird als eine mittelmäßige bezeichnet. Für unsere Gegend wurden die „blauen Riesen“ zur Saat empfohlen, die oft über 4 Wispel auf den Morgen geliefert hätten. Gutsbesitzer Albrecht-Ziesar berichtete über die Ernte-Ergebnisse des Zuckerrübenbaues in unserer Umgegend und ermunterte zu solchem. Er bezeichnet den Rübenbau als den lohnendsten; denn es seien Fälle vorgekommen, daß hier auf keineswegs bestem Boden 225 Centner für den Morgen erzielt worden seien.

§ **Dessau**, 4. Nov. (Abgelehnte Haftentlassung.) Die gegen Stellung von Sicherheit beantragte vorläufige Entlassung des vor mehreren Tagen verhafteten Verlegers des Anh. Generalanzeigers, Georg Wieprecht, ist vom Gericht abgelehnt worden. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdachts der Urkundenfälschung und des betrügerischen Bankrotts.

⊗ **Gera**, 3. November. (Bahnbauprojekt.) Von der preußischen Regierung ist ein Projekt ausgearbeitet worden, nach welchem eine Bahnlinie von der jetzt im Bau begriffenen Haltestelle Zwötzen aus über die Elster nach Lusan, von da zurück nach Debschwitz und dann durch den Martinsgrund nach Münchenbernsdorf zu angelegt werden soll. Es wird nun von den betreffenden anliegenden Ortschaften verlangt, den für die Bahn erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich abzutreten. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß das Projekt sich verwirklichen wird, denn den betheiligten Gemeinden erscheinen die Forderungen so hoch, daß die von der Bahn zu erwartenden Erträge in keinem Verhältniß dazu stehen.

+ **Greiz**, 2. Nov. (Bürgermeisterwahl. — Stiftsbau.) Da der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Strauß, zum Bürgermeister in Hersfeld gewählt und auch bereits bestätigt worden ist, wird eine [illegible]wahl zur Wiederbesetzung der Stelle nothwendig. Dieselbe findet am 19. November statt. Eingegangen sind 21 Bewerbungen; unter den Bewerbern befinden sich: 7 Bürgermeister, 1 Rechtsanwalt, 1 Rathsassessor, 4 Referendare, 1 Major a. D. und 7 Gemeinde- und Gerichtsbeamte. — Der vor einigen Jahren hier verstorbene Fabrikant Herr Ernst Arnold hatte neben verschiedenen anderen größeren Stiftungen auch der Stadt die Fonds (1 Million Mark) zur Errichtung eines Heims für einzelstehende, ältere Personen hinterlassen. Mit dem Bau dieses „Ernst und Lina Arnold-Stiftes“ soll nun möglichst bald begonnen werden und es ist deshalb kürzlich ein öffentlicher Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau dieses Stiftes ausgeschrieben worden. Für die besten Lösungen der Aufgabe sind drei Preise im Werthe von 3000, 2000 und 1000 Mk. ausgesetzt worden.

— **Leipzig**, 4. Nov. (Ein Hochstabler), welcher sich anfänglich den Namen de Coster beilegte und sich jetzt Dimitri Tschernaieff aus Kischinew nennt, wurde von der hiesigen Polizei verhaftet. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Betreffende auch unter dem Namen Dumont auf einem hiesigen Konsulat aufgetreten und hat sich daselbst Geld erschwindelt. Der Verhaftete, welcher behauptet, in Marseille erzogen worden sein, spricht deutsch, französisch und rumänisch und hat angeblich Frankreich, Italien, Oesterreich und zuletzt Bayern und Sachsen bereist. Es wurden in seinem Besitz noch Papiere auf den Namen Michael Müller und Nathan Lupescu Wolff vorgefunden. Sicherlich hat man es hier mit einem sehr geriebenen Gauner zu thun.

— **Dresden**, 4. Nov. (Beschränkung des Stadtverordnetenwahlrechts. — Konservativer Parteitag.) In Bürgerkreisen wird jetzt vielfach die in Aussicht genommene Veränderung resp. Beschränkung des Stadtverordnetenwahlrechts besprochen. Bisher war jeder verpflichtete Bürger zur Wahl in das Stadtv.-Kollegium berechtigt. Man will nunmehr das Wahlrecht nach dem Muster der Stadt Leipzig abändern und hofft dadurch, ein Eindringen der Sozialdemokratie in das Kollegium zu verhüten, welche bis jetzt überhaupt nicht im Kollegium vertreten ist. Die ursprünglich für diesen Monat geplant gewesene größere Partei-Versammlung der Konservativen des Königreichs Sachsen ist auf einen späteren Monat verschoben worden.

—§ **Clausthal**, 4. Nov. (Der von dem Harzklub-Zweigverein) in Verbindung mit den Harzklub-Zweigvereinen in Osterode, Lerbach und Buntenbock projektirte Bau eines schmiedeeisernen Aussichtsthurmes auf der Kuckholzklippe wird nunmehr in Angriff genommen, nachdem das Königliche Hüttenamt in Lerbach für die Ausführung dieses Baues gewonnen worden ist. Der Aussichtsthurm wird eine Höhe von 15 Meter erhalten.

Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

In der öffentlichen Sitzung des Bezirkes-Ausschusses zu Merseburg am 16. Oktober 1896 sind, wie uns heute gemeldet wird, unter Anderen folgenden Verwaltungsstreitsachen verhandelt worden:

1. Von dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses zu Q. mit der Wahrnehmung der Befugnisse der Wegepolizeibehörde betraut, gab der Bürgermeister zu L. der Gemeinde Z. auf, die fiskalische Straße innerhalb der Dorflage Z. gründlich reinigen zu lassen. Auf diese Verfügung hin wurde die Gemeinde Z. beim Kreis-Ausschuß zu Q. gegen den Bürgermeister zu L. klagbar; dieser wies jedoch durch Urtheil vom 10. Juli d. Js. die Klage ab. Auf die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung mußte der Bezirks-Ausschuß das angefochtene Urtheil bestätigen.

2. Auf die gegen den Bescheid des Kreis-Ausschusses zu H. vom 7. Februar 1896 eingelegte Berufung der Gemeinde und des Gutsvorstehers zu Gentha in der Verwaltungsstreitsache wider die Gemeinde Weltendorf und Lüttchenseyda wegen Unterhaltung des Weges von Weltendorf nach Lüttchenseyda wurde dahin erkannt, daß der angefochtene Bescheid des Kreis-Ausschusses dahin abzuändern sei, daß die Gemeinden Weltendorf und Lüttchenseyda zur Unterhaltung der nach dem Gemeinheitstheilungsrezesse von Weltendorf von der Landgemeinde und dem Rittergute Gentha zu unterhaltenden Strecke des öffentlichen Weges von Weltendorf nach Lüttchenseyda verpflichtet sind derart, daß die Gemeinde Lüttchenseyda den nach Lüttchenseyda zu gelegenen Theil bis an den Grenzstein 402 der Rezeßkarte von Weltendorf, die Gemeinde Weltendorf den Theil von diesem Grenzstein bis an die ehemalige erste Brücke — von Weltendorf aus gerechnet — zu unterhalten hat.

3. Die Klage des Ortsarmenverbandes Nordhausen wider den Landarmenverband der Provinz Sachsen wegen Erstattung von Kur- und Verpflegungskosten für den Kaufmann H. wurde abgewiesen. Der Bezirks-Ausschuß mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß während mehrerer Monate im Sommer 1890 eine Hülfsbedürftigkeit auf Seiten des Kaufmanns H. nicht vorlag. Sonach konnte die im Oktober 1892 hervorgetretene Hülfsbedürftigkeit nicht als eine Fortsetzung der im März 1890 das Einschreiten des Klägers erfordernden Hülfsbedürftigkeit angesehen werden, es handelt sich vielmehr bei jenem um einen neuen Pflegefall. Ersatz für die hierbei entstandenen Kosten hat aber, da die Einlieferung in das Gerichtsgefängniß zu Zwickau im Oktober 1890 aus dem Landarmenverbande des Königreichs Sachsen erfolgt ist, nicht der Beklagte zu leisten. Die Klage unterlag daher der Zurückweisung.

4. Auf die Klage des Polizeiwachtmeisters W. zu H., früher zu L., wider die Stadtgemeinde L. erkannte der Bezirksausschuß dahin, daß die Beklagte verpflichtet ist, an den Kläger vom 1. April 1892 ab eine Pension in Höhe von 252 Mk. zu zahlen.

5. Die Klage des Magistrats zu Freyburg a. U. wider den Gemeindevorsteher zu Nißmitz und die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt wegen Vertheilung des gemeindeeinkommensteuerpflichtigen Einkommens mußte zurückgewiesen werden.

Vermischtes.

Der große Raddampfer „Princesse Clementine“ der Königlich belgischen Dampferlinie Ostende-Dover, den die Gesellschaft Cockerill jüngst in Hoboken (Antwerpen) vom Stapel ließ, ist dazu bestimmt, die Flottille der prächtigen Dampfer zu ergänzen, welche die belgische Regierung besitzt, um den außergewöhnlich schnellen Dienst zwischen Ostende und Dover zu sichern. Aeußerlich hat das neue Postschiff viel Aehnlichkeit mit dem „Marie Henriette“ genannten Schiffe, welches 1893 bei der Probefahrt auf der „Clyde“ die noch nie von Raddampfern erreichte Schnelligkeit von 22,2 Knoten (41,1 Kilometer) in der Stunde aufwies. Das neue Schiff ist ganz aus Stahl gebaut, es hat drei vollständige Decks und eine ausgedehnte Kommando-Brücke, wovon der eine Theil, bei schönem Wetter, von den Passagieren betreten werden darf. Es ist dies eine neue und glückliche Einrichtung, denn es stehen nunmehr dem reisenden Publikum zwei Promenadendecke zur Verfügung. Die Salons sind noch nicht fertig, doch liegen uns über deren Ausschmückung folgende Angaben vor: Das 20 m lange Restaurant, in welchem 112 Personen Platz finden, wird im Stil Franz I. ausgeschmückt sein. Das Damenboudoir, im Stil Ludwigs XVI., soll ein kleines Wunder werden. Auf dem ersten Promenadedeck befinden sich zwölf Privat-Kabinen, ein Rauchsalon und ein komplettes Luxus-Apartement. Als Dekoration der Kabinen dienen Aquarellmalereien, welche die Gegend darstellen; der Rauchsalon wird mit Kunstgemälden geschmückt, und die Luxus-Kabinen werden, wenn möglich, jene des Postdampfers „Marie Henriette“ an Reichthum noch übertreffen. Alle Salons und Kabinen werden mittels Dampfers geheizt und sämmtliche Räume durch zahlreiche elektrische Lampen erleuchtet werden. Im Centrum des Schiffes wird eine mächtige Maschine angebracht werden, welche mindestens 8500 Pferdekraft entwickeln wird; acht Dampfkessel werden den Dampf liefern. Schließlich werden die mechanischen Einrichtungen des Schiffes durch 16 verschiedene Hilfsmotore ergänzt.

Ein altgermanischer Friedhof. Es wird uns geschrieben: Man hat in Lehe bei Bremerhaven einen bedeutenden Alterthumsfund gemacht. Dr. Bohls von dort hat nämlich in der Nähe des Bahnhofes einen großen altgermanischen Friedhof aufgedeckt und darin bereits gegen 30 Urnen, die zum Theil Knochenreste enthielten, gefunden. Unter den Urnen bekannter Formen wurden auch drei gefunden, die ein bedeutendes archäologisches Interesse für sich beanspruchen. Die eine, in tiefer Schalenform, ist aus feinstem weißen, die beiden anderen aus röthlichem Thon mit großer Feinheit gearbeitet. Die beiden letzteren sind mit in Relief gearbeiteten Blattornamenten und Thierfiguren verziert. Auf der einen erblickt man einen Windhund, auf der anderen einen langhaarigen Wolfshund, der gegen einen Eber anspringt. Die Arbeit verräth große technische Gewandtheit. Der Dichter Herm. Allmers, der sich für den Fund lebhaft interessirt, hält die Arbeit für älter als römischen, möglicherweise phönizischen Ursprungs.

Die Zahl deutscher Zeitungen in den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt 802, darauf folgen, wie der Graphische Beobachter schreibt, 118 skandinavische, 50 französische, 39 spanische, 27 böhmische, 18 polnische, 10 holländische, 7 hebräische, 5 wälsche (Wales), je 2 finische, irische, isländische, chinesische, lithauische, russische, je eine romanische, portugiesische, slavonische, armenische, ungarische, Cherokee-, Creek- und griechische Zeitungen.

Schreckliche Folge einer Verwechslung. Die Frau des Beamten Courdence der Fernsprechanstalt in Calais starb nach gräßlichen Schmerzen an Vergiftung. Statt Antipyrin war der Unglücklichen vom Apotheker gegen Kopfschmerzen Strychnin verabreicht worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 4. November. Der russische Feldmarschall Gurko, von dem gemeldet worden war, daß er in Berlin angekommen sei, befindet sich noch in Wiesbaden und wird seine dortige Kur noch acht Wochen fortsetzen.

Berlin, 4. November. Der Bundesrath wird heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, damit der Etat noch bis zur Eröffnung der Reichstagssession durchberathen werden kann.

München, 4. November. Die „M. N. N." erfahren von zuständiger Seite, das Finanzministerium wolle das parlamentarische Schicksal der preußischen und anderer Konvertirungsprojekte abwarten, bevor es sich über die Gewährung eines Zeitraumes entschließt, innerhalb dessen eine weitere Zinsherabsetzung auszuschließen wäre.

Wien, 4. November. König Milan hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Minister Goluchowski, wobei es sich um eine innere politische Situation in Serbien gehandelt hat. Wie verlautet, sollen anläßlich der in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgenden Ankunft des Königs Alexander bindende Abmachungen wegen engeren Anschlusses Serbiens an Oesterreich-Ungarn erfolgen.

London, 4. Nov. Die „Times" veröffentlichen einen Brief des Gouverneurs von Wißmann, in welchem auseinandergesetzt wird, warum die Indier in Deutsch-ostafrika stärker besteuert würden, als die Araber und Neger. „Die Indier bilden", heißt es in dem Briefe, „den reichsten Theil der farbigen Bevölkerung, häufen Kapital an und senden es dann an ihre Verwandten in Indien." Wißmann erklärt die Meldung, der Administrator von Kilwa habe 23 indische Kaufleute hinrichten lassen, für unbegründet. Eine Anzahl indischer Kaufleute sei schuldig befunden worden, aufständische Häuptlinge gegen die Deutschen unterstützt zu haben. Die Todesstrafen seien aber in Geldstrafen und in zwei Fällen in Ausweisung umgewandelt worden.

London, 4. November. (Timesmeldung aus Konstantinopel.) Gestern fanden zahlreiche Verhaftungen von Türken statt, die mit einer Verschwörung zum Zwecke der Plünderung von Pera und Ausführung von Metzeleien in Verbindung gebracht werden. Allgemeine entnervende Unruhe, sowie weitverbreitetes Elend und große Armuth kennzeichnen die Lage.

New-York, 4. Nov. Für den Kandidaten der Golddemokraten, Palmer, wurden überall nur wenig Stimmen abgegeben. — Berichte aus allen Theilen der Vereinigten Staaten melden größere Majoritäten für Mac Kinley, als sie jemals früher vorgekommen sind.

New-York, 4. November. Mac Kinley, dessen Wahl zum Präsidenten schon heute früh gemeldet, hat eine große Majorität auf sich vereinigt. Zum Vizepräsidenten wurde Hobart gewählt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der **Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Oktober 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebensversicherung, zu erledigen 1580 Anträge über ℳ 2 756 900,— Versicherungs-Kapital; seit 1. Januar 1896 neue Anträge über ℳ 25 453 770,—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1896 gingen ein 295 514 Anträge über ℳ 354 787 000,— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1895 betrugen ℳ 2 076 000,—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 7 452 000,—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Oktober von ℳ 75 127 000 auf ℳ 75 648 000.

— Die Stadtverordnetenversammlung zu **Frankfurt a. M.** genehmigte einstimmig die Vorlage des Magistrats, den Vertrag mit der Trambahngesellschaft zum 1. Januar 1898 zu kündigen behufs Einführung elektrischer Straßenbahnen, und einen Wettbewerb auszuschreiben.

— Der Aufsichtsrath der **Lüneburger Eisenwerke** schlägt $4\frac{1}{2}$ Proz. Dividende vor (Null im Vorjahre).

— Der 1895/96er Abschluß der **Victoria-Fahrradwerke in Nürnberg** ergiebt einen Bruttogewinn von 308 381 ℳ. Der Aufsichtsrath beantragt 41 539 Abschreibungen, 30 000 ℳ zur Spezialreserve, 25 100 ℳ für Delcredere, Arbeiterfonds und Tantièmen, 15 Proz. Dividende und 10 900 ℳ Vortrag.

— Die Aktien des **Eisen- und Stahlwerkes Hoesch in Dortmund** sind gestern an der Berliner Börse zum Kurse von 176 Proz. eingeführt worden.

Viehmärkte.

— **Frankfurt a. M.**, 3. Nov. (Amtliche Notirung der Viehmarktpreise). Der heutige Viehmarkt war mit 442 Ochsen, 41 Bullen, 624 Kühen, Stieren, und Rindern, 352 Kälbern, 623 Hammeln, Schaf- und Ziegenlämmern, 1446 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. per 50 kg Schlachtgewicht 65—68 ℳ, II. Qual. 56 bis 60 ℳ., Bullen I. Qual. 52—54 ℳ, II. Qual. 46—48 ℳ Kühe, Stiere und Rinder I. Qual. 59—63 ℳ II. Qual. 48—52 ℳ, Kälber I. Qual. pro $\frac{1}{2}$ kg Schlachtgewicht 63—68 ₰ II. Qual. 53—58 ₰ Hammel I. Qual. 60—62 ₰, II. Qual. 45—50 ₰, Schweine I. Qual. 53—54 ₰, II. Qual. 51—52 ₰.

Köln a. Rh., 3. Nov. 614 Ochsen, I. Qual. 72 ℳ, II. Qual. 67 ℳ, III. Qual. 36 ℳ 400 Kühe. I. Qual. 58 ℳ, II. Qual, 54 ℳ, III. Qual. 49 ℳ, 92 Stiere. I. Qual. 57 ℳ, II. Qual. 52 ℳ III. Qual. 49 ℳ, 1606 Schweine, I. Qual. 51 ℳ II. Qual. 52 ℳ, III. Qual. 49 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht.

— **Nordhausen**, 3. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 7,00 bis 11,00 ℳ bezahlt, und zwar geringe mit 7,00—7,50 ℳ, mittlere mit 8,00—9,00 ℳ und beste mit 10,00—11,00 ℳ.

— **Deptford**, 3. Nov. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 457 Rinder und 1416 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 2 sh. 8 d. bis 3 sh. 10 d., für Schafe 2 sh. 10 d. bis 3 sh. 7 d. für je 8 Pfd.

Börse von Berlin vom 4. November.

Fondsbörse. Der Wahlsieg Mac Kinleys hat die Börse in der in den letzten Tagen vorherrschenden festen Grundtendenz aufs Neue bestärkt. Bei Eröffnung lagen Meldungen von prozentweiser Steigerung der amerikanischen Bahnwerthe vor. Hier standen heimische Banken im Vordergrunde der Aufwärtsbewegung, wovon leitende wesentlich höher tendirten, besonders Deutsche Bank wegen ihrer lebhaften Beziehungen zum amerikanischen Eisenbahnmarkt. Hierdurch war der Eisenbahnmarkt günstig beeinflußt, Canada-Pacific stiegen im Anschluß an Londoner Besserung. Der Fondsmarkt war fest bei ruhigen Umsätzen, Türken auf Preis höher. Schifffahrtsaktien anziehend. In zweiter Börsenstunde gut behauptet. Schweizer Bahnen befestigt. Mexikaner anziehend. Montanwerthe voll behauptet. Italiener fest auf Sinken des Goldagios bis $6\frac{3}{4}$ %. Um 1,40 Uhr waren italienische Renten anziehend, sonst still.

Produktenbörse. Der Sieg der Goldbörsenmänner bei der amerikanischen Präsidentenwahl hat die Stimmung in Weizen mächtig angeregt und eine bedeutende Preissteigerung zur Folge gehabt. Auch auf Roggen hat dieser Umstand günstig eingewirkt. Hafer still und fest. Rüböl etwas höher bei knappem Angebot. Spiritus bei einiger Kauflust und geringem Angebot besser bezahlt.

Weizen: **loko: 151—173, Nov. 169,25, Dez. 171,50, Tendenz**: höher. Roggen: loco: 119—131, Nov. 128,75, Dez. 130,00, Tendenz: höher. Hafer: loco 123—153, Nov. 127,50, Dez. 127,50. Tendenz fest. Gerste: loco: —,—. Futtergerste: 115—185.

Rüböl: loko: —,—, Dezmber 57,60 Mai 57,20, Tendenz: **fester.** — Spiritus: (70er Waare): **loco: 37,10. Nov. 41,60, Dez.** 41,60, Mai 42,90, Juni 43,20, Juli 43,50, Tendenz: **besser.** 50er Waare) **loko**: 56,80. **Petroleum: loko** 22,20.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 4. Nov. 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% 10,45.
Kornzucker excl., 88° Rdmt. 9,90—10,05.
Nachprodukt excl. 75° Rend. 7,50—8,00.
Tendenz: ruhig, stetig.
Brodraffinade I. 23,75.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,25—23,15.
Gem. Melis I. mit Faß 22,25.
Stimmung: ruhig, stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per November 9,17½ bz B, 9,25 G.
per Dezember 9,3 B, 9,40 G.
per Jan.-März 9,45 …, 9,75 G.
per April-Mai 9,80 B, 9,95 G.
per Juni-Juli 10,00 B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 4. Nov. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 9,15.
Dezember 9,30.
Januar 9,45.

März $9,67\frac{1}{2}$.
Mai $9,87\frac{1}{2}$.
Juli 10,00.

Tendenz: ruhig.

Anfangs-Course vom 4. November 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	231,70	Buschtiehrader	271,75
Franzosen	154,25	Gotthard	162,50
Lombarden	43,40	Schweizer Union	84,50
Discomto	208,25	Warschau Wien	267,—
Deutsche	193,25	Mittelmeer	94,00
Dresdner	158,00	Italiener	87,30
Darmstadt	154,50	Ungarn	103,25
Berl. Handels	15[illegible],50	Russ. Noten	217,25
Nationalbank	140,50	Hibernia	176,90
Laura	160,25	Gelsenkirchen	168,75
Dortmund	39,30	Harpener	166,50
Bochumer	161,60	Dannenbaum	115,25
Mainzer	117,90	Consolidation	246,50
Marienburger	92,40	Trust	164,8[illegible]
Ostpreußen	90,00	Lloyd	115,70
Lübeck. Büchener	138,50	Packetfahrt	136,25
Elbethal	129,00		

Tendenz: fest.

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 4. Novbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,10 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,70
do. do.	3	98,50
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	104,10 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,90 B
do. do.	3	98,50
Erfurter Stadt-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hallesche do. v. 1886	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. do. v. 1892	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	$3\frac{1}{2}$	100,50 B
Pfandbr. do. do.	3	93,50
Pfandbr. Sächsische	4	104,06 B
Pfandbr. "	$3\frac{1}{2}$	101,90 B
Hamb. Staats-Rente	$3\frac{1}{2}$	105,[illegible]0 B
do. Staats-Anl. 1886	3	96,9[illegible] G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		61,75
do. innere do.		52,80 G
Griech. kons. Goldrente	4	24,70 B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	31,80 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	29,60
Italienische Rente	4	87,50
Mexik. Anleihe 1888	6	93,90
do. do. 1890	6	93,90
do. Staats-Eisend.-Obl.	5	84,10 B
Oesterr. Gold-Rente	4	104,— G
do. Bauer-Rente	$4\frac{1}{5}$	—,—
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	101,50 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	39,20 G
Rumän. fund.	5	102,40
do. amort.	5	1[illegible]0,— G
do. do. 1891	4	87,— B
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,90
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3\frac{1}{2}$	99,60 G
do. do. 1890	$3\frac{1}{2}$	99,60
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	1[illegible]4,30 B
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,—
do. Rente 1884	5	63,40 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,60
do. do. 500er	4	103,60 G
do. do. 10	4	103,60 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1895.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	$5\frac{1}{2}$	166,90
Lübeck-Büchen	$6\frac{1}{4}$	148,40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	117,90
Marienburg-Mlawka	$2\frac{1}{4}$	92,00
do. do. St.-Pr.	5	122,90
Ostpreußische Südbahn	3	89,05
do. do. St.-Pr.	5	118,00
Buschtiehrader Bahn La. B.	$11\frac{1}{4}$	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	43,40
Warschau-Wiener	$18\frac{5}{6}$	—,—
Gotthardbahn	$7\frac{2}{5}$	162,50
Ital. Meridionalbahn	$6\frac{3}{5}$	119,10
do. Mittelmeerbahn	5	93,75
Luxembg. Pr. Hnr.	$3\frac{2}{5}$	87,10
Schweizer Centralbahn	$6\frac{1}{2}$	133,50
do. Nordostbahn	6,6	128,30
do. Unionbahn	$3\frac{3}{4}$	85,00

Bank-Actien.

Dividende 1895.		
Berliner Handels-Ges.	8	151,50
Börsen-Handels-Verein	6	112,50
Breslauer Disk.-Bank	7	116,80
do. Wechsel-Bank	$5\frac{3}{4}$	105,75
Darmstädter Bank	$8\frac{1}{4}$	154,10
Deutsche Bank	10	193,50
do. Genossenschaftsbank.	6	119,60
Disconto-Commandit.	10	208,20
Dresdener Bank	8	158,50
do. Bank-Verein	7	118,—
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,25
do. do. junge	4	110,50
Leipziger Bank	$7\frac{1}{2}$	185,—
do. Creditanstalt	11	214,50
Magdebg. Privatbank	5	105,50
Mitteldeutsche Creditbank	$5\frac{1}{2}$	111,90
Nationalbank f. Deutschland	$8\frac{1}{2}$	141,—
Norddeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	$11\frac{7}{8}$	231,80
Preuß. Boden-Kredit	7	142,60
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,—
do. Hyp.-B. (Spielh.)	$6\frac{1}{2}$	136,50
do. do. (Hübner) volle	—	127,10
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	158,50
Schaffhaus. Bank-Verein	7	142,80
Schlesischer Bank-Verein.	7	132,30

Industrie-Papiere.

Dividende 1895.		
A.-G. f. Anilinfabr.	$12\frac{1}{2}$	226,75 G
Allgem. Elektr.	—	237,40 G
Anhalter Kohlen	4	112,00
Berl.-Böhm. Brauh.	11	246,00 G
do. do. Patzenhofer	5	230,00 G
do. Brauerei Schultheiß.	14	279,55 G
do. Union Gratweil	$5\frac{1}{2}$	232,50 G
Berl. Elektricität Werke	—	246,90 G
Bismarckhütte	—	219,80
Bochumer Gußstahl	7	162,00 G
Bonifazius Bergwerk	4	132,0[illegible] G
Cröllwitzer Papier	10	224,60
Dannenbaum	—	115,40
Donnersmarckhütte conv.	8	156,60 G
Egestorff-Salzwerke	8	154,25
Eilenburger Kattun		86,60 G
Floether Masch.-Act.	8	135,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	168,90 B
Glauziger Zuckerfabrik	$6\frac{1}{3}$	109,75 G
Große Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	336,00 bz. G
Hallesche Maschinen	32	435,00 G
Harpener Bergbau	5	166,20
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	183,00 bz. G
Hibernia & Shamrock	$7\frac{1}{2}$	176,20 bz. G
Hildebrandt Mühlen	—	165,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	$9\frac{1}{2}$	114,00
Laurahütte	$3\frac{1}{2}$	160,10
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	202,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr	4	89,00 bz. G
Luise Tiefbau conv.	—	104,[illegible]0 bz. G
do. do. St.-Pr.	—	135,75
Mälzerei Wrede	—	94,50 G
Norddeutscher Lloyd	—	115,10
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	171,70 G
do. abgest.	—	
Pluto, Bergwerk	$8\frac{1}{2}$	181,75
do. do. St.-Pr.	$8\frac{1}{2}$	184,75
Pomm. Masch. conv.	0	83,00
Riebeck Montanwerke	$10\frac{1}{2}$	184,50 G
Rositzer Braunkohlen	—	164,0[illegible] G
do. Zuckerf.	$5\frac{1}{2}$	173,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.	6	120,00 G
do. St.-Pr.	6	127,60 G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	207,60
do. St.-Pr.	9	207,90
Schwartzkopff	$13\frac{1}{2}$	243,00 G
Siemens-Gasindustr	$11\frac{1}{2}$	197,00 G
Staßfurt Chem. Fabr.	—	175,50
Stollberger Zink-Akt.	2	74,00 G
do. do. St.-Pr.	7	142,00 G
Sudenburger Maschinen	10	165,00 G
Thüringer Saline	5	85,00 B
Westeregeln Alkali	10	170,00 G
Zeitzer Maschinen	—	309,50 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont $4\frac{1}{4}$ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,85
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,55
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,10
Amsterdam 100 fl.	lang	167,60
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,36
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,20,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,80
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,30

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	98,40	Nationalbank f. Deutschland	140,90
Ital. Renten	87,50	Gotthardbahn	162,60
Ung. Goldrente	103,40	Marienburger	92,25
Russ. Noten	217,25	Ostpreuß. Südbahn	90,00
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	267,00
Buschtierader	271,75	Bochumer Gußstahl	162,25
Elbethal	139,00	Dortm. Union St.-Pr.	41,25
Prinz Heinrich-Bahn	87,75	Laurahütte	160,40
Berliner Handelsgesellschaft	151,50	Harpener Kohlen	166,40
Deutsche Bank	193,75	Hibernia	177,25
Dresdner Bank	158,25	Nordd. Lloyd	115,40
Darmstädter Bank	154,50	Hamb. Packet	136,30
Disc.-Gesellschaft	208,75		

Passagier-Postdampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender, hocheleganter, mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„C. P. A. Koch"** und **„M. G. Melchior"** jeden Sonntag und Mittwoch $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Dienstag u. Freitag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Directe **Billets** zwischen **Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania**, Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, giltig mit beliebiger Unterbrechung für alle vier Dampfer. **Rund-Reise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens. [9199

Prospekte gratis durch

Gustav Metzler, Stettin.

Lederfett

in Dosen zu 10, 15, 20, 25 Pfg. empfehlen [2302

E. Walther's Nachf.,

Moritzzwinger 1 und Steinweg 26.

Dauerh. **Waschgefäße u. Blumenkübel verkauft Albrechtstr. 23.**

Guts-Pachtung

gesucht, wozu ca. 40,000 ℳ erforderlich sind. Gefl. Offerten unter **S. 5798** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Bester Fussboden-Anstrich!

Schutzmarke.

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend. In 6 Farben. **Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.**

Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

☞ **Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein.** Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden

Hoflieferant. Gegründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche u. Prospecte gratis, in

Halle bei: [0472

Paul Evers (Inh. **C. Höfer**), Große Ulrichstraße 50,
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31 (a. Thurm),
P. Leonhardt, Reilstraße 6,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10,
Herm. Quaritzsch, Leipzigerstraße 54.
A. Steinbach, Königstraße 15.

G. Gröhe Nachf., Leipzigerstraße 102.

THEE GRÖHE von vorzüglicher QUALITÄT

100,000 Mark

sind per **1. Januar 1897 auf** I. mündelsichere Hypothek in einzelnen Posten zu **4 und** $3\frac{3}{4}$ % **auszuleihen** durch [2043

Curt Elze,

Königl. Notar.

840,000 Mark

Stiftsgeld und **Privatgelder** sind von $3\frac{1}{2}$ % an, auch II. Stellen werden berücksichtigt, auf Acker **auszuleihen.**

B. J. Baer, Bankgeschäft.

2999] **Halberstadt.**

Für Rettung von Trunksucht!

☞ versend. Anweisung nach 20jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☞ keine Berufsstörung, ☞ Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christiania in Stein** (Aargau, Schweiz). Briefporto 20 Pf.

Feine Wäsche ausbess., Stickereien u. Schneid. w. bill. u. saub. angef. Off. **Z. 12297** Exped. d. Z.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden**, Reinhardtstraße. [2327

5 Mark für eine arme kranke Frau habe ich der Collectenbüchsen in der Stephanskirche entnommen. Herzlichen Dank und vergelts Gott!

Pfarrer Bach.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Vermiethungen.

3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör II. Etage per 1. April 1896 zu vermiethen. Breitestr. 16.

Brüderstraße 14

ist eine **Etage**, 5 Vorderz., 2 Hinterz., Entree, Mädchenk., Corridor, Speisek., Boden, Keller, Badez. nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Näheres im Bureau 2 Tr. [2308

Offene und gesuchte Stellen.

Für größere **Fabrikwirthschaft** der **Magdeburger Gegend** wird ein tüchtiger

Oekonomie-Inspektor,

unverheirathet, zum Antritt per 1. Januar 1897 eventl. früher **gesucht**. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten sub **B. T. 798** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** [2326

Cand. min.

positiver Richtung und mit guten Zeugnissen sucht auf sofort Stellung als

Hilfsprediger

bei einem Geistlichen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, anderweitig sich in seinem Berufe auszubilden, gegen freie Station, ev. auch ohne Vergütung.

Gefl. Offerten unter **Z. 12347** an die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann vom Lande wird **zur Erlernung der Wirthschaft** auf **Rittergut Herrengosserstedt** bei Buttstädt gesucht. Antritt sof. od. später.

Ein sauberes

Dienstmädchen,

ehrlich, kinderlieb, wird zum 1. Dezember d. Js. gesucht. Meldungen Nachmittag ½5—½6 Uhr.

Halberstädterstraße 111.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0007

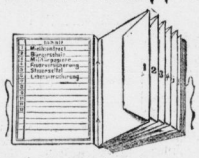
Die schönsten
Hochzeits-Geburtstags-Geschenke
u. s. w.

sind die prachtvollen
Diaphanie-Glasbilder
herrlichster Fensterschmuck
von Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig.
Allein-Verkauf für Halle u. Umgegend
Leipzigerstrasse 6.
[1239

Extra fette Holländ. Austern,
ganz mild. Astrachan-Caviar, ff. Ural-Caviar, Pfd. 5,00 Mk.
frische Gänseleberpasteten, ger. Winterrheinlachs.
prachtv. Vierländ. Gänse, Pfd. 65 Pfg.,
Hamburger Kücken u. Poulets, Vierländer Enten, 2,75—3,25,
feiste Fasanen, Feldhühner, Krammetsvögel u. Lerchen
empfehlen täglich frisch, sehr preiswerth [2310
Gr. Ulrichstrasse 60. **Gebr. Zorn,** Fernsprecher 367.
Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

Schnabel & Grünberg
empfehlen als passende
Weihnachtsarbeiten
vorgezeichnete
Kaffeedecken, Tischdecken, Ueberhandtücher, Tischläufer, Tablettes, Betttaschen.
Leipzigerstr. 21. in großer Auswahl. Leipzigerstr. 21.

Praktische Documenten-Mappe.



Der Inhalt wird übersichtlich durch zwölf Abtheilungen geordnet, daher jedes Document **sofort** zur Hand und kein Suchen nothwendig.
Preise:
Calicoband Stück 3,00—5,00 M.
Lederband „ 10—20 M.
Aug. Weddy, Papierhandlung,
Leipzigerstraße 22.

Als **einzig zweckmässige Petroleum-Heizung** für Räume jeder Art haben sich
Ludolphi's Universal-Oefen
ohne Schornstein
einen Weltruf erworben.
Kein Rauch, kein Dunst, kein Geruch, keine schädlichen Gase, keine trockene Luft, absolut gefahrlos, grosse Heizkraft, sparsamster Verbrauch, ca. 2 Pfg. die Stunde. [2309
Ueberall brennend hinzustellen.
Niederlage:
Gustav Rensch,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe und Beleuchtungsgegenstände,
9/10 Poststr. 9/10.

Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom **Rothen Kreuz** durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. August 1895 genehmigt. [7359

Große Geld-Lotterie
16 870 Baargewinne
und zwar Gewinne zu **100 000** M., zu **50 000** M., zu **25 000** M., zu **15 000** M., zu **10 000** M. u. s. w. bis zu **15** M.
Der Preis eines Looses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.
Der Vertrieb der Loose ist den Königlich Preußischen Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar und ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin vom 7. bis 12. Dezember 1896.
Das Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
von dem Knesebeck. [7359

---

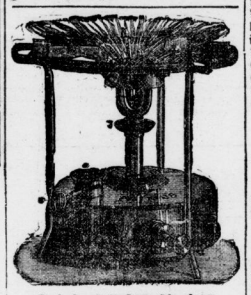
1 Paar Pferde,

(Grauschimmel) tadellos und gut gefahren, sind wegen Wegzugs sofort preiswerth zu **verkaufen.** Näheres zu erfahren unter **R. 5797** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** [2325

2 schwere fette Ochsen stehen zum Verkauf auf dem **Amte Leimbach** bei Station Mansfeld. [2267

Schülerpensionat
Starke, Halle a. S., bietet freundliche, günstig geleg. Wohnung, regelmässige, stets beaufsichtigte Arbeitsstunden, erfolgreiche Nachhülfe, gewissenh. Erziehung, heiteres Zusammenleben bei unmittelbarem Familienanschluss, anerkannt gute Kost und erzielt gute Resultate. Musik. Turnen. Bäder. Mässige Preise. Empfehlungen, Prospekt.

Ein fast neues [2318
Pianino
mit sehr gutem Ton, aus der Fabrik von **Feurich, Leipzig,** ist preiswerth zu verkaufen. [2318
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.



Original Schwedischer
Petroleum-Gas-Kochapparat
„KEIN DOCHT".
Ganz geringer Petrolverbrauch, raucht und russet nicht.
Zu haben bei [2305
Bartels & Beck,
Leipzigerstrasse 32.

Californische Rothweine.
Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Mataro	—,90 M.	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 M.	
Gros Manein	1,50 M.	
Burgunder	1,80 M.	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Aetznatron
(Seifenstein) [2303
zum Seifekochen, Recepte gratis.
E. Walther's Nachf.,
Moritzzwinger 1 und Steinweg 26.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

Für meine Eisenhandlung **suche** sofort oder später einen [2018
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Theodor Richter,
Eisenhandlung, Barfüßerstraße 18.

15,000 Mark
zur **1. Hypothekenstelle** auf ein **Landgut** bei **Sangerhausen gesucht. Offerten unter P. L. 12218 an Rudolf Mosse, Halle.** [2329

Rittergutsgesuch.
Ein Rittergut von 1500 bis 2000 Morgen, guter Rüben- und Weizenboden, Provinz Sachsen, **Preis bis 2 Millionen,** gesucht. **Nur vom Verkäufer** Offerten unter Zusicherung strengster Diskretion erbeten unter **Baron von K. 8000 postlagernd Berlin,** Postamt 81.

Bekanntmachung.
Am Abend des 29. Oktober d. Js. ist auf dem Bahnhof Aschersleben der mit dem 6 Uhr 18 Minuten von Halle a. S. abgehenden Eisenbahnzuge eingetroffene Steinbildhauer **Johann Weiße** aus **Leipzig,** Hainstraße, festgenommen worden, weil er des Diebstahls eines Fahrrades — Zweirad mit der Nr. 12044 und der Inschrift Neckarsulm Württemberg — dringend verdächtig ist.
Weiße bestreitet den Diebstahl, will vielmehr das Fahrrad von zwei ihm unbekannten Männern, welche unterwegs den Zug bestiegen und mit ihm in der IV. Klasse bis Aschersleben gefahren sind, erhalten haben.
Alle Diejenigen, welche über den Sachverhalt nähere Mittheilungen machen können, werden ersucht, Nachricht zu den Akten J. 3087/96 gelangen zu lassen.
Halberstadt, den 2. November 1896. [2315
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Zur **Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner** ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark, und wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt des Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen befugt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung zu gewähren. Für diese Besorgung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pfennig für das Stück (für Packete im Gewichte von mehr als 2½ Kg. von 20 Pfg.) zur Erhebung.
Kaiserliches Postamt 1.
Starke. [4609

Die Lieferung
der für das Jahr **1897** für unser **Kranken- und Genesungshaus**
„Bergmannstrost"
erforderlichen **Verpflegungs-** und **Reinigungs-Gegenstände** soll vom **1. 4. 1897** ab **vergeben** werden.
Die für das Angebot erforderlichen Formulare, aus denen der Umfang der Lieferung zu ersehen ist, sind gegen Erstattung **von 50 Pfg.** bei der Verwaltung vom „Bergmannstrost" in Empfang zu nehmen.
Angebote sind bis **spätestens** den **19. November cr. ebendaselbst** einzureichen. [2268
Halle a. S., 2. November 1896.
Der Vorstand
der Section IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
Kuhlow.

Verdingung.
Die Ausführung der **Tischler- und Glaser-Arbeiten** für den **Pfarrbau** in **Spören** soll am
16. November, Vormittags 11 Uhr
in dem Gasthause des Herrn **Friedrich** in Spören vergeben werden.
Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten für den Pfarrbau in Spören" an den Gemeinde-Kirchenrath in Spören bis zu der vorstehenden, für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen.
Bei dem Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenraths können die bezüglichen Kostenanschläge eingesehen werden. [2319
Spören, den 2. November 1896.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

In Thüringen
Post- und Eisenbahn-Haltestelle, ist gut lohnende **Mahl- und Schneidemühle** (Kundenmüll.) zu **verkaufen.** Die Mahlmühle mit 4 Gängen, die Schneidemühle m. 2 Gattern u. 1 Kreissäge, in **best. Zustande** und vollem Betrieb, ist wegen Krankheit des Besitzers für **36,000 Mk.** bei ⅔ **Anzahlung** sofort zu übernehmen. Gefl. Anfrag. unter **Nr. 556 an Rud. Mosse, Meiningen.** [2150

Besseres **Restaurant** mit Grundstück, **Umsatz ca. 300 Hektoliter Bier, sehr viel Wein** (ohne Konkurrenz) zu verkaufen eventl. gegen kleines Gut zu tauschen, auch kaufe größeres Gut, wenn mein Haus in Zahlung genommen wird. Off. a. die Exped. d. Ztg. unter **Z. 12264.** [2264

Dritte und letzte
Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Die **Ziehung** findet vom **25.—28. November 1896** statt.
Hauptgewinne i. W. von **25 000, 15 000, 10 000 Mk.** u. s. w., zusammen **11 482 Gewinne** im Gesammtwerthe von **250 000 Mk.** — Original-Loose à **1 M., 11** Loose **10 M.,** Porto und Liste 20 ₰ extra.

Große Gold- und Silber-Lotterie
des **Hausfrauenvereins zu Magdeburg.**
Ziehung am **9. November** und folgende Tage. **3511** Gewinne im Werthe von **67 500 Mk.** Haupttreffer im Werthe von **20000, 10000, 4000 Mk.** u. s. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldsäule i. W. v. 20000 Mk., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, cristallisirte Fahrräder u. s. w.
Preis des Looses 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk).
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Weimar-Lotterie 1896.
Ziehung vom 3.—9. Dezember 1896.
8000 Gewinne i. W. von **150 000 Mk., Hauptgewinne** i. W. von **50 000, 10 000, 5000 Mk.** u. s. w.
Preis des Looses **1** Mk., 11 Loose **10** Mk. Porto u. Liste 20 Pfg.

II. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 11. und 12. Februar 1897.
4200 Gewinne, zus. **116 000 Mk., Hauptgewinne 30,000, 15 000, 5000 Mk. Werth** u. s. w.
Originalloos **1 Mk., 11 Loose** für **10 Mk.,** Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0008

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 38. Halle a/S., den 4. November. 1896.

Bekanntmachung.

In Nachstehendem wird hierdurch das Verzeichniß der für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft gewählten Vertrauensmänner nd deren Stellvertreter zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Verzeichniß

er in Gemäßheit des § 18 Nr. 1 des Statuts für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen für den Saalkreis ebildeten Vertrauensmänner-Bezirke und der gewählten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter.

Bd. Nr.	Namen der zum Vertrauensmannesbezirke gehörigen Ortschaften.	Name, Stand und Wohnort des Vertrauensmannes.	Name, Stand und Wohnort seines Stellvertreters.
1	Cönnern	Oekonom William Rothfeld zu Cönnern	Rathmann G. Schulze in Cönnern
2	Löbejün	Oekonom R. Tüntsch in Löbejün	Oekonom F. Mennick in Löbejün
3	Wettin (Stadt), Wettin (Domaine)	Oekonom Karl Mennecke in Wettin	Oekonom Arthur Lorenz in Wettin
4	Unterpeißen	Gutsbesitzer Naumann in Unterpeißen	Schöppe Markgraf in Unterpeißen
5	Custrena, Beesedau	Gutsbesitzer Faulwasser sen. in Custrena	Gutsbesitzer Faulwasser jun. in Custrena
6	Beesenlaublingen, Poplitz, Neubeesen (Domaine)	Bäckermeister Thomas in Beesenlaublingen	Schöppe Böhme in Beesenlaublingen
7	Mucrena	Gemeindevorsteher Bestehorn in Mucrena	Schöppe Reinicke in Mucrena
8	Trebnitz mit Mödewitz	„ Brüchert in Trebnitz	Inspektor Sehlmacher in Trebnitz
9	Bebitz	„ Stange in Bebitz	Schöppe Koch in Bebitz
10	Lebendorf	„ Knake in Lebendorf	Gutsbesitzer Reinhardt in Lebendorf
11	Trebitz b. C.	„ Berger in Trebitz b. C.	Schöppe Fischmann in Trebitz b. C.
12	Löbnitz a. L.	„ Eberius in Löbnitz a. L.	Schöppe Behrendt in Löbnitz a. L.
13	Rothenburg (Gemeinde), Rothenburg (Domaine)	Gastwirth Karl Kersten in Rothenburg	Oekonom G. Lichtenfeld in Rothenburg
14	Dobis	Gemeindevorsteher Dönitz in Dobis	Gutsbesitzer Ackermann in Dobis
15	Dössel	Gutsbesitzer Koch in Dössel	Gemeindevorsteher Peter in Dössel
16	Neutz	Gemeindevorsteher Becker in Neutz	Schöppe Planert in Neutz
17	Deutleben	„ Günther in Deutleben	Gutsbesitzer Th. Heyne jun. in Deutleben
18	Domnitz	Gemeindevorsteher Rudloff in Domnitz	Gutsbesitzer R. Zarries in Domnitz
19	Dornitz	„ „ Voigt in Dornitz.	Schöppe Raap in Dornitz
20	Garsena	Gutsbesitzer Friedrich Pitschke in Garsena	Gemeindevorsteher Hoffmann in Garsena
21	Golbitz	„ Pauling in Golbitz	Gemeindevorsteher Zorn in Golbitz
22	Kirchedlau, Mitteledlau	Gemeindevorsteher Sturm in Kirchedlau	Schöppe Lummitsch in Kirchedlau
23	Hohenedlau, Sieglitz	„ „ R. Sturm in Hohenedlau	Gutsbesitzer Lucke in Hohenedlau
24	Dalena	„ „ Lamp in Dalena	Schöppe Steinbick in Dalena
25	Schlettau	„ „ Faenicke in Schlettau	Gutsbesitzer Richter in Schlettau
26	Wieskau	„ „ Krietsch in Wieskau	„ Wittmann in Wieskau
27	Kaltenmark, Krosigk (Rittergut), Krosigk (Gemeinde)	Rittergutsbesitzer Dr. jur. Neubauer in Krosigk	Schöppe Albert Koch in Kaltenmark
28	Merbitz (Gemeinde), Merbitz, (Rittergut), Nauendorf, Priester	Gutsbesitzer Fr. Westfeld in Nauendorf	Gemeindevorsteher Haedicke in Priester
29	Petersberg, Zöckeritz (Forstbesitz), Frößnitz	Domainenpächter Wagner in Petersberg	Gutsbesitzer Hagenguth in Frößnitz
30	Nehlitz	Gutsbesitzer Brömme in Nehlitz	Schöppe Gothsche in Nehlitz
31	Trebitz a. P., Wallwitz, Sylbitz	Gutsbesitzer Henze in Trebitz a. G.	Gutsbesitzer Knoche in Wallwitz
32	Dachritz mit Merkewitz, Westewitz	Gemeindevorsteher Conrad in Dachritz	„ Krienitz in Dachritz
33	Lehndorf, Löbnitz a. P., Teicha, Grottsch	„ Stöbe in Teicha	„ Emil Thiele in Löbnitz a. G.
34	Gutenberg (Gemeinde)	Oekonomie-Inspektor Zimmer in Gutenberg	„ Fr. Devarade in Gutenberg.
	„ (Rittergut)		
35	Sennewitz	Gemeindevorsteher Rößler in Sennewitz	„ Ernst Thiele in Sennewitz
36	Lettewitz	„ C. Kunze in Lettewitz	Schöppe Gustav Kunze in Lettewitz
37	Gimritz b. W., Raunitz, Görbitz	„ Boltze in Gimritz b. W.	Gemeindevorsteher Böttcher in Raunitz
38	Döblitz, Mücheln	Gutsbesitzer Boltze in Döblitz	„ Schüßler in Döblitz
39	Brachwitz (Gemeinde)	Gemeindevorsteher Schmidt in Brachwitz	Gutsbesitzer Fuchs in Brachwitz
	„ (Domaine), Friedrichsschwerz		
40	Beidersee, Möderau	„ Henze in Möderau	„ Birl in Beidersee
41	Morl	Gutsbesitzer Schmidt in Morl	Rittergutsbesitzer Dippe in Morl
42	Schiepzig	Schöppe Keutel in Schiepzig	Gemeindevorsteher Kunze in Schiepzig
43	Lettin (Gemeinde), Lettin (Domäne)	Gutsbesitzer und Schöppe C. Schäfer in Lettin	Gutsbesitzer Albert Felgner in Lettin
44	Dölau	Gemeindevorsteher Westfeld in Dölau	Domänenpächter Ad. Baensch in Dölau
45	Lieskau	Gutsbesitzer Knaut in Lieskau	Schöppe Hage in Lieskau
46	Zscherben	Gemeindevorsteher Kersten in Zscherben	„ Köcknitz in Zscherben
47	Nietleben, Dölauer Haide, Granau	Gutsbesitzer Rammel in Nietleben	Gutsbesitzer Förster in Nietleben
48	Cröllwitz, Gimritz b. Halle	„ Winter in Cröllwitz	Rentier Louis Creuzmann in Cröllwitz
49	Giebichenstein mit Domäne	Amtsrath Nagel in Giebichenstein	Oekonom A. Bernoe in Giebichenstein
50	Trotha	Gemeindevorsteher Brömme in Trotha	Schöppe Kahleis in Trotha
51	Seeben	„ Buch in Seeben	Gutsbesitzer Christel in Seeben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0009

Lfd. Nr.	Namen der zum Vertrauensmannesbezirke gehörigen Ortschaften.	Name, Stand und Wohnort des Vertrauensmannes.	Name, Stand und Wohnort seines Stellvertreters.
52	Brachstedt (Gemeinde), Brachstedt (Rittergut), Hohen, Wurp	Gutsbesitzer Haedicke in Brachstedt	Gutsbesitzer Küster in Hohen
53	Eismannsdorf	Gemeindevorsteher Brandt in Eismannsdorf	Schöppe Peukert in Eismannsdorf
54	Oppin, Freiheit-Oppin, Pranitz, Harsdorf, Inwenden	„ Otto in Inwenden	Gutsbesitzer Otto in Oppin
55	Obermaschwitz, Untermaschwitz	Gutsbesitzer Thieme in Untermaschwitz	Gutsbesitzer Jaentsch in Obermaschwitz
56	Tornau	Gemeindevorsteher Meye in Tornau	Schöppe Schaaf in Tornau
57	Mötzlich	„ Meye in Mötzlich	„ Rehse in Mötzlich
58	Zöberitz	„ Schönbrodt in Zoeberitz	„ Hintsch in Zoeberitz
59	Peißen, Stichelsdorf, Rabatz	„ Tornau in Peißen	Gutsbesitzer Reinicke in Radatz
60	Braschwitz	Gutsbesitzer Fr. Thiele in Braschwitz	„ Geißler in Braschwitz
61	Dammendorf, (Gemeinde) „ (Rittergut)	Rittergutsbesitzer Rudolphi in Dammendorf	„ Herrmann in Dammendorf
62	Schwerz	Gemeindevorsteher Reuter in Schwerz	„ Franz Busse in Schwerz
63	Spickendorf	„ Reuter in Spickendorf	„ Wegeleben in Spickendorf
64	Niemberg (Gemeinde) „ (Rittergut)	„ Ernst Reif in Niemberg	„ Ulrich in Niemberg
65	Hohenthurm (Gemeinde) „ (Rittergut)	„ Straube in Hohenthurm	Administrator Hapig in Hohenthurm
	Rosenfeld		
66	Plößnitz	Gutsbesitzer Mähnert in Plößnitz	Gutsbesitzer Pfeffer in Plößnitz
67	Reideburg mit Crondorf „ (Gutsbezirk)	Gutsbesitzer Ed. Mähnert in Schönnewitz	Gemeindevorsteher Schmidt in Schönnewitz
	Sagisdorf, Capellenende, Burg b/R. Schönnewitz		
68	Büschdorf	Gutsbesitzer Kunze in Büschdorf	Gemeindevorsteher Ochse in Büschdorf
69	Diemitz	Gemeindevorsteher Berndt in Diemitz	Schöppe Oemisch in Diemitz
70	Canena	Gutsbesitzer Walther in Canena	Gemeindevorsteher Keck in Canena
71	Kleinkugel	„ Walther in Kleinkugel	Gutsbesitzer Werner in Kleinkugel
72	Bruckdorf	„ Hoffmann in Bruckdorf	Gastwirth Grosse in Bruckdorf
73	Zwintschöna	„ Pitzschk in Zwintschöna	Gutsbesitzer Hoffmann in Zwintschöna
74	Dieskau (Gemeinde), Dieskau (Rittergut)	„ R. Schaaf in Dieskau	Oekonomie-Inspektor Lochte in Dieskau
75	Lochau	Rittergutspächter Wagner in Lochau	Ziegeleibesitzer Lindner in Pritschöna
	Wesenitz		
	Pritschöna		
76	Bennewitz	Gemeindevorsteher Arnhold in Benndorf	Gemeindevorsteher Troitsch in Bennewitz
	Benndorf		
77	Osmünde	Gutsbesitzer Sander in Osmünde	Gutsbesitzer Rosahl in Osmünde
78	Gottenz	Gemeindevorsteher Menzel in Gottenz	Gutsbesitzer Waage in Gottenz
79	Schwoitsch	Gutsbesitzer Güstel in Schwoitsch	Schöppe Mähnert in Schwoitsch
80	Gröbers	„ Beil in Gröbers	„ Nietzschmann in Gröbers
81	Großkugel	Gemeindevorsteher Dornau in Großkugel	„ Herrmann in Großkugel
82	Döllnitz (Gemeinde), Döllnitz (Gut)	Mühlenbesitzer Vollmer in Döllnitz	Oekonom Karl Nietzschmann in Döllnitz
83	Radewell	Gemeindevorsteher Lindner in Radewell	Gemeindevorsteher Engel in Osendorf
	Osendorf		
	Burg i. A.		
84	Ammendorf	Gemeindevorsteher Dittrich in Ammendorf	Gutsbesitzer Rapsilber in Ammendorf
85	Beesen a. E. (Gemeinde), Beesen (Rittergut)	Rittergutspächter Handt in Beesen a. E.	„ Reinhard Busch in Beesen a. E.
86	Planena	Gemeindevorsteher Naumann in Planena	Schöppe Schroeder in Planena
87	Wörmlitz (Gemeinde), Wörmlitz (Gut), Böllberg	Gärtnereibesitzer Max Huth in Wörmlitz	Gutsbesitzer Dönitz in Wörmlitz.

Halle a. S., den 28. Oktober 1896.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Werder.

J.-Nr. 13041. [2345

Bekanntmachung,

Beiträge zur Handelskammer in Halle a. S. pro 1896 betreffend.

Die von der Handelskammer in Halle a. S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten für das Jahe 1896 ausgeschriebenen Beiträge betragen 5 Pfennige von 1 Mark Gewerbesteuer (5%) und werden in dieser Höhe von den Beitragspflichtigen auf dem platten Lande durch die Königlichen Kreiskassen und von denjenigen in den Städten durch die städtischen Steuer-Recepturen eingezogen werden.

Merseburg, den 23. Oktober 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: **Pogge.**

12877 [2334

Bekanntmachung.

Unter der Aufschrift „Lunge und Hals" wird neuerdings in Zeitungen vielfach ein früher unter dem Namen „Homerianthee" feilgehaltener Brustthee als **Heilmittel gegen Brust- und Halskrankheiten** (Lungentuberkulose, Luftröhrenkatarrh, Husten, Heiserkeit u. A.) von einem Agenten Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz angepriesen und in Päckchen von 60 gr Inhalt — bei einem reellen Werthe von 5—6 Pfg. — zum Preise von 1 Mk. verkauft. — Das Mittel, welches angeblich aus einer nur in Rußland vorkommenden Knöterichpflanze gewonnen wird, besteht nach sachverständiger Untersuchung aus einfachem Vogelknöterich, der an allen Wegen und oft auch in weniger verkehrsreichen städtischen Straßen zwischen den Pflastersteinen wächst. Eine **spezifische Heilwirkung hat das genannte Kraut nicht.** Solches wird **zur Warnung** für das Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 29. September 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: **Pogge.**

Bekanntmachung.

Die auf Grund der ministeriellen Vorschriften vom 1. Februar 1894 in diesem Jahre von dem Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Fielitz ausgeführte **Besichtigung der Verkaufs-**

stellen, in denen Arzneimittel, Gifte oder giftige Farben feilgehalten werden, hat ein überaus schlechtes Resultat ergeben.

Nicht allein, daß von 65 Händlern, welche giftige Farben führten, **keiner die zum Gifthandel erforderliche Genehmigung des Kreisausschusses** eingeholt hatte, es wurden sogar **Gifte resp. Giftarten häufig über oder unmittelbar neben Nahrungs- und Genußmitteln aufbewahrt. In mehreren Fällen wurden Giftfarben in offenen Kästen oder sogar in Düten aufbewahrt.**

Diese für das Publikum mit großen Gefahren verknüpften Uebelstände geben mir Veranlassung, alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Giften oder giftigen Farben Handel treiben, ausdrücklich auf die Bestimmungen der von den zuständigen Herren Ministern unter dem 1. Februar 1894 über die Besichtigung der Drogen- und ähnlicher Handlungen erlassenen Vorschriften, sowie auf die Polizei-Verordnung über den Handel mit Giften vom 24. August 1895 mit dem Bemerken hinzuweisen, daß **strenge** Bestrafungen der betreffenden Gewerbetreibenden die unausbleibliche Folge sein werden, sofern bei der **nächstjährigen unvermutheten Revision** wieder derartige Ungehörigkeiten gefunden werden sollten.

Die betreffenden Vorschriften sind im 8. Stück des Regierungs-Amtsblattes vom Jahre 1894 unter Nr. 194 und die bezügliche Polizei-Verordnung, sowie ein Verzeichniß der giftigen Farben im 39. Stück des Regierungs-Amtsblattes vom Jahre 1895 unter Nr. 1134 veröffentlicht.

Diese Amtsblätter können bei den Orts- oder Ortspolizeibehörden eingesehen werden.

Halle a. S., den 31. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 12571. **von Werder.** [2337

Bekanntmachung.

Für den Regierungsbezirk Merseburg wird die **Jagd auf Rebhühner** mit Ablauf

des 17. November 1896

geschlossen.

Merseburg, den 21. Oktober 1896.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

Nr. 12658. **Klingholz.** [2336

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat dem Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen zu Magdeburg die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des im Juni 1897 zu Magdeburg abzuhaltenden Pferdemarktes eine öffentliche **Verloosung von Pferden pp.** zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 120 000 Stück Loose zu je 1 Mk. in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Der Loosvertrieb darf aber nicht vor Januar 1897 beginnen.

Halle a. S., den 31. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 12876. **von Werder.** [2338

Bekanntmachung.

Im Oktober d. Js. sind im Saalkreise folgende Personen **zu Gemeindebeamten gewählt und** von mir **bestätigt** worden:

a. Zum Gemeinde-Vorsteher:

Gutsbesitzer Friedrich Berlin zu Brachstedt,
„ Emil Tornau zu Peißen,
„ Wilhelm Christel zu Wörmlitz.

b. Zum Schöppen:

Kohlgärtner Gustav Eichapfel zu Burg b. R.,
Gutsbesitzer Otto Ackermann zu Dobis,
Rentier Ferdinand Güstel zu Peißen,
Kossath Friedrich Naumann zu Trebnitz,
Mühlenbesitzer Hermann Pfautsch zu Wesenitz.

Halle a. S., den 3. November 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 13041. **von Werder.** [2339

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist die Druckschrift **„Bedeutung und Bekämpfung der Tuberkulose** (Perlsucht, Franzosenkrankheit), **Rindvieh- und Schweinebestäuden"** von der Verlagsbuchhandlung Paul Parey zu Berlin, Hedemannstraße Nr. 10, verlegt worden.

Die Verlagsstelle berechnet:

für	1 Exemplar	0,20	Mk.,
„	10 Exemplare	1,80	„
„	25 „	4,50	„
„	50 „	8,00	„
„	100 „	15,00	„

und wird die Druckschrift portofrei versenden, setzt aber voraus, daß ihr der Kostenbetrag ebenfalls portofrei eingesandt wird.

Halle a. S., den 29. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 12823. **von Werder.** [2340

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Guts-Vorsteher ersuche ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 12. August 1896 — Nr. 9002 — die Anzeige über die **Anlegung der An- und Abmelderegister,** soweit dies noch nicht geschehen ist, binnen 8 Tagen an mich einzureichen.

Halle a. S., den 27. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 9002. **von Werder.** [2341

Bekanntmachung.

Die Herren Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft werden ersucht, die etwa noch in Händen habenden **Betriebsänderungsanzeigen** möglichst bald, jedenfalls aber spätestens bis Ende nächsten Monats an uns einzureichen.

Halle a. S., den 28. Oktober 1896.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 937 B.-G. **von Werder.** [2342

Bekanntmachung.

Der **Handelsmann Friedrich Hentze zu Trotha beabsichtigt,** auf seinem Lindenstraße Nr. 6 daselbst belegenen Hausgrundstücke ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbe-Ordnung und der §§ 34 — 36 flg. der dazu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 19 Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Beschreibung und Zeichnung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf den

19. November d. J., Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 27 Oktober 1896.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 3834 Kr.-A. **von Werder.** [1799

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungs-Bestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli v. Js. werden nachstehend die **Namen derjenigen Personen** veröffentlicht, **welche** im vergangenen Monat hier **Jagdscheine erhalten haben:**

A. Jahresjagdscheine:

Koch, Ernst, Schmiedemeister, Dieskau,
Hoffmann, Gutsbesitzer, Bruckdorf,
Diesing, Friedrich, Schmiedemeister, Dornitz,
Rudloff, E., Gutsbesitzer, Domnitz,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0011

Pitschke, Fr., Gutsbesitzer, Garsena,
Meyer, Curt, Oberamtmann, Wettin,
Meyer, Gustav, Lieut. d. R. im Hus.-Reg. Nr. 12, Wettin,
Wasnick, Jäger, Wettin,
Lichtenstein, Louis, Oekonom, Gimritz b. Wettin,
Oemisch, Albert, Gutsbesitzer, Rabatz,
Reinicke, Wilhelm, Landwirth, Mölz,
Peter, Feodor, Gutsbesitzer, Dößel,
Keip, Max, Oek.-Inspektor, Dammendorf,
Stöbe, Reinhold, Landwirth, Teicha,
Hahndorf, Richard, Bäckermeister, Cröllwitz,
Wohlfahrt, Heinrich, Inspektor, Poplitz
Walther, Albert, Gutsbesitzer, Canena,
Hoffmann, Ernst, Getreidehändler, Dieskau,
Schmidt, Arnold, Dr. med., Leipzig,
Lindner, Paul, Landwirth, Groitsch,
Bernstein, Gastwirth, Raunitz,
Pirl, Oswald, Beidersee,
Dippe, Otto, Morl,
Knoche, Willy, Wallwitz,
Rosahl, Hugo, Verwalter, Rothenburg,
Brömme, Karl, Gutsbesitzer, Sennewitz,
Faulwasser, Carl, Gutsbesitzer, Custrena,
Faulwasser, Carl, Landwirth, Custrena,
Reinicke, Hermann, Gutsbesitzer, Custrena,
Faulwasser, Emil, Gutsbesitzer, Custrena,
Nette, Gerhard, Radewell,
Beil, Curt, Landwirth, Gröbers,
Schöller, Gustav, Gutsbesitzer, Zscherben,
Kunze, Otto, Landwirth, Lettewitz,
Jänicke, Walther, Landwirth, Löbejün,
Gertych, Haupt-Steueramts-Assistent, Trotha,
Henze, Amtsvorsteher, Dölau,
Lummitsch, Gutsbesitzer, Kirchedlau,
von Bülow, Rittergutsbesitzer, Dieskau,
Gerasch, Alfred, königl. sächs. Hofmundbäcker, Leipzig,
Geppert, Franz, Zimmermeister, Giebichenstein,
Brandt, Heinrich, pens. Bahnmeister, Nauendorf,
Weber, Richard, Gutsbesitzer, Gimritz b. W.,
Bertram, Domänenrath, Mücheln,
Peter, Paul, Oekonom, Schlettau,
Boche, Julius, Mühlenbesitzer, Gnölbzig,
Reuter, Moritz, Landwirth, Spickendorf,
Joachimi, Arthur, Landwirth, Oberpeißen,
Schumann, H. Maurer- und Zimmermeister, Trotha,
Leibner, Eduard, Zimmermeister, Gröbers,
Schmidt, Franz, Gutsbesitzer, Morl,
Nette, Georg, Landwirth, Wörbzig,
Pauling, Gutsbesitzer, Golbitz,
Keitel, Albin, Gutsbesitzer, Spickendorf,
von Bülow, Otto, Dieskau,
Friedrich, Lehrer, Osmünde,
Herold, Eduard, Kaufmann, Halle a. S.,
Laue, Wilhelm, Gutsbesitzer, Bennewitz,
Winter, Louis, Gutsbesitzer, Cröllwitz,
Brose, Ferdinand, Oekonom, Niemberg,
Meyer, Amtsrath, Rothenburg,
Wesche, Amtsvorsteher, Raunitz,
Ernst, Karl, Ziegelei-Betriebsführer, Beesenlaublingen,
Lindig, Bernhard, Inspektor, Sylbitz,
Koch, Paul, Lieutnant d. R., Unterpeißen,
Maquet, Gustav, Rittergutsbesitzer, Brachstedt,
Maquet, Paul, Kaufmann, Brachstedt,
Schneider, Hermann, Baurath, Halle a. S.
Müller, Förster, Poplitz,
Fiedler, Otto, Hauptmann d. R., Löbejün,
Tüntsch, Max, Inspektor, Löbejün,
Schramm, Max, Dr. phil., Schwoitsch,
Hädicke, Rudolf, Gutsbesitzer, Priester,
Rosahl, Gutsbesitzer, Osmünde,
Schönbrodt, Albert, Gutsbesitzer, Gottenz,
Bestehorn, Arthur, Landwirth, Bebitz,
Milius, Otto, Gutsbesitzer, Bruckdorf,
Käppler, Anton, Baumeister, Schloß Cöhlis b. Leipzig,
von Kalitsch, Kammerherr, Nutha.

B. Tagesjagdscheine:

Beil, Albert, Dr. phil., Gröbers,
Diesing, Friedrich, Oekonom, Dornitz,
Brückner, Ottomar, Landwirth, Dieskau,
Schulze, Alb., Gutsbesitzer, Wörbzig,
Schulze, R., Gutsbesitzer, Maasdorf,
Schilling, K. Gutsbesitzer, Wörbzig,
Bethmann, Max, stud. jur., Löbnitz a. L.,
Nette, Georg, Oberamtmann, Wörbzig,
Schmidt, Otto, Bäckermeister, Cönnern,
Schaaff, Gustav, Ziegeleibesitzer, Oberpeißen,
Schöllner, Ernst, Landwirth, Zscherben,
Hummel, Richard, Uhrenfabrikant, Cöthen,
Bernecke, Reinhold, Gutsbesitzer, Baalberge,
Halmdorf, Hermann, Gutsbesitzer, Baalberge,
Harth, Otto, Gärtnereibesitzer, Oberpeißen,
Harth, Carl, Gutsbesitzer, Oberpeißen,
Peters, Friedrich, Mühlenbesitzer, Oberpeißen,
Reinicke, Adolf, Landwirth, Oberpeißen,
Baumgarten, Rob., Büchsenmacher, Oberpeißen,
Lieberoth, A., Rittergutsbesitzer, Korpitzsch,
Schneider, Major, Halle a. S.,
Rennecke, Max, Obersteuer-Kontroleur, Schlettau,
Büchner, Gastwirth, Cöthen,
Koch, Gutsbesitzer, Kaltenmark,
Gebhardt, Alfred, Taucha.

C. Unentgeltliche Jagdscheine.

von Carlsburg, Arvid, Forstbeflissener, Halle a. S.
Drohmann, Kgl. Forst-Hülfsaufseher, Dölau.
Rohwalde, Kgl. Revierförster, Habichtsfang.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 13042. **von Werder.** [2343

Bekanntmachung,

zeitweilige Sperrung der Saaleschleuse bei Trotha betreffend.

Die Saaleschleuse bei Trotha wird wegen Herstellung eines zweiten Unterhauptes für die Zeit vom 15. Dezember d. J. bis 15. Februar 1897 gesperrt.

Merseburg, den 23. Oktober 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
In Vertretung:

Nr. 12691. **Pogge.** [2061

Bekanntmachung.

Die Hebeamme Nitsche in Morl ist zur **Bezirkshebeamme für den aus den Ortschaften Oppin, Oppin-Freiheit, Harsdorf, Inwenden** und **Pranitz** bestehenden Bezirk bestellt worden.

Halle a. S., den 19. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 11281. **von Werder.** [2062

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindviehbestand der Gemeinde und des Rittergutes **Döllnitz** Fälle von **Maul- und Klauenseuche** wiederholt vorgekommen sind, wird für die Feldmarken der vorbezeichneten Gemeinde und des Rittergutes folgendes von mir angeordnet:

1. Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schafen durch diesen Bezirk ist verboten, die Ausführung von Thieren dieser Art aus dem genannten Bezirke nur mit meiner Erlaubniß zulässig.
2. Die Abfuhr von Viehdünger aus den Seuchengehöften, der Weidegang gesunder Thiere außerhalb der Saalaue, sowie die Benutzung der gesunden Thiere zur Feldarbeit innerhalb der genannten Feldmarken wird gestattet.

Halle a. S., den 21. Oktober 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 12505. **von Werder.** [1844

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611042-11/fragment/page=0012